

Correspondent.

Bezugspreis: Vierteljährlich: Bei Abholung von den Postgebühren 1 Mk., monatlich 25 Pf.; durch die Postträger und die Post bezogen 1,80 Mk., bezw. den Postbetreibern ins Haus 1,85 Mk. Einzelnummern 5 Pf.
Abgabe: wöchentlich 6 mal wermittags halb 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach dem 2. Sonntag; in den Postgebühren am Tage vorher abends 8 Uhr.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
3seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.
4seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis: für die einsp. Zeitspaltel oder deren Raum f. Stadt u. Kreis (Preisung 10 Pf., außerhalb 15 Pf., kleine Anzeigen 25 Pf.) Resten von Seite 20 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. Versagen werden von unserer Geschäftsstelle (sonstige Anzeigen) entgegengenommen.
Nachsenden unserer Originalberichte nur mit Gewährleistung gestattet.
Für unbenutzte Einblendungen wird keine Caution übernommen.

Nr. 80.

Sonntag den 6. April 1907.

33. Jahrg.

Ueber das Programm der zweiten Haager Konferenz

teilt die „Petereb. Tel.-Agent.“ folgendes mit: Die diplomatischen Vertreter Russlands im Ausland sind am Mittwoch ersucht worden, den Mächten eine Zirkularmitteilung über die zweite Friedenskonferenz zuzuschicken. Die Mitteilung konstatiert, daß das im vorigen Jahre ausgearbeitete russische Programm für die Arbeiten der Konferenz von allen Mächten angenommen worden ist, und gibt die Vorbehalte an, die bezüglich des Programms von verschiedenen Mächten gemacht worden sind. Drei Regierungen, nämlich die der Vereinigten Staaten, Spaniens und Großbritanniens, schlagen vor, das russische Programm durch die Frage der Abgrenzung der Rüstungen zu verallgemeinern; die amerikanische Regierung fügt dem noch die Frage der Art und Weise der Deckung der Staatsschulden hinzu. Einige Staaten behalten sich ferner das Recht vor, der Konferenz Vorschläge über solche Fragen zu unterbreiten, die auf das russische Programm Bezug haben, in demselben aber nicht besonders aufgeführt sind. Die englische und japanische Regierung erklären, daß sie sich freie Hand darüber vorbehalten, an einer Beratung über Punkte des russischen Programms, die ihrer Ansicht nach zu einem befriedigenden Ergebnis nicht führen können, sich nicht zu beteiligen. Deutschland und Oesterreich-Ungarn machen in allgemeiner Form denselben Vorbehalt, in dem Wunsch, sich jeder Diskussion zu enthalten, die nicht zu einem praktischen Ergebnis führen könnte. Die russische Regierung erklärt, indem sie ihrerseits einen diesem letzteren Vorbehalt ähnlichen macht, daß sie ihr ursprüngliches Arbeitsprogramm der Konferenz aufrecht hält. Die Zirkularmitteilung sagt schließlich, daß der russische Vertreter im Haag beauftragt worden sei, an die niederländische Regierung das Ersuchen zu richten, die Konferenz für den 15. Juni d. J. einzuberufen.

Zum bessern Verständnis dieser etwas allgemein gehaltenen russischen Note fügen wir hinzu, daß es sich bei der von der Union angeregten Erweiterung des Programms um die sog. „Dragodottrin“ handelt, d. h. um die Erörterung der Frage, ob europäische Staaten berechtigt sein sollen oder nicht, Schuldforderungen ihrer Untertanen an südamerikanische Republiken event. mit Anwendung von Waffengewalt einzutreiben. Im übrigen wird zum ersten Mal amtlich behauptet, daß der Abrüstungsvorschlag von England, Spanien und den Vereinigten Staaten aufs Tapet gebracht worden ist. Wenn Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Rußland wünschen, man möge sich jeder Diskussion enthalten, die nicht zu einem praktischen Ergebnis führen könne, so bezieht sich dieser Wunsch auf die Abrüstungsfrage. Nach den Erfahrungen aus der ersten Konferenz und angesichts der Weltlage ist dieser Wunsch ganz verständlich und gerechtfertigt. In England sollte man Deutschland seine Haltung in diesem Punkt um so weniger verübeln, als ja England und sein verbündetes Japan einen viel schärfer gefaßten Vorbehalt machen. Deutschland äußerte nur einen Wunsch, während die englische und die japanische Regierung erklären, sie besitzten sich freie Hand darüber vor, an einer Beratung über Punkte des russischen Programms sich nicht zu beteiligen, die ihrer Ansicht nach zu einem befriedigenden Ergebnis nicht führen können. Der Verdacht liegt nahe, daß hierbei besonders an die wichtigen Fragen der Regelung des Begriffs „Kontingente“ und des Schutzes des Privatigentums vor See gedacht ist. Deutschland hat nur einen doppelten Wunsch geäußert, es hat nicht einmal von vornherein erklärt, daß es die Teilnahme an einer Diskussion über die Abrüstungsfrage von vornherein ablehne. Ein praktischer Erfolg dieser Diskussion ist von vornherein ausgeschlossen und würde noch mehr ausgeschlossen sein, wenn

sich eine Petersburger Mitteilung der „Tribuna“ über die Form des englischen Abrüstungsvorschlags befähigen sollte. Danach will die englische Regierung der Konferenz die Einsetzung einer Spezial-Kommission vorschlagen, die beauftragt werden soll, die Frage zu studieren und einen konkreten Beschlußantrag zu unterbreiten. Dieser Kommission würden die militärischen oder Marine-Belegierten der auf der Konferenz vertretenen Mächte nicht angehören können. Mit Recht wird demgegenüber in einer offiziellen Auslassung aus Berlin, die wir in der „Magdeburger Zeitung“ finden, hervorgehoben, daß damit gerade diejenigen, die naturgemäß am ersten dazu bestimmt sind, praktisch wertvolle Vorschläge für die Abrüstungsfrage zu geben, ausgeschlossen werden. Befremdend berührt es auch, daß die Abrüstungsfrage einer besonderen Kommission überwiesen werden soll, bevor die auf der Konferenz vertretenen Staaten Gelegenheit gehabt haben, in einer Generaldiskussion ihre Haltung zu der Abrüstungsfrage im allgemeinen darzulegen.

Politische Uebersicht.

Deutschland und die Vereinigten Staaten. Der Vorkämpfer Charlesmagne Tower erklärte in einem Interview mit einem Vertreter der Associated Press, bezüglich der deutsch-amerikanischen Beziehungen habe er nie ein allgemeineres freundlicheres Wohlwollen Deutschlands Amerika gegenüber gekannt wie jetzt. Er sei gerührt von dem ausgesprochenen Vertrauen Deutschlands zu der ökonomischen Zukunft und Entwicklung Amerikas und zu der Entschlossenheit Amerikas aufrichtig zu handeln, wo immer die amerikanischen Interessen die auswärtigen Länder berühren. Der Kaiser, die Regierung und das deutsche Volk vertrauen der Regierung und dem Volk Amerikas. Die diplomatischen Beziehungen beider Länder seien deshalb frei von Verdächtigungen und einem Suchen nach verborgenen Motiven. Die Überzeugung, daß Amerika immer einen hochsinigen Standpunkt einnehme, sichere jedem ernstlichen amerikanischen Vorschlag eine freundliche Erwägung des deutschen Kaisers und der Regierung.

Frankreich. Unheimlichkeiten in französischem Ministerium? Eine Note der „Agence Havas“ besagt: Es ist unrichtig, daß eine Verständigung zwischen dem Minister der Kolonien und dem der Auswärtigen Angelegenheiten wegen der französisch-siamesischen Mission zur Festsetzung der Grenze eingetreten ist. Es ist ferner unrichtig, daß aus diesem Anlaß eine Zusammenkunft zwischen dem Ministerpräsidenten und den beiden Ministern stattgefunden hat. — Dieser offiziöse Dementierungseifer ist verdächtig. — Die militärischen Zwischenfälle in Frankreich häufen sich bedenklich. Ein sehr merkwürdiger Zwischenfall dieser Art, der sich am Dienstag ereignete, wird von der „Agence Havas“, wie folgt geschildert. Dienstag nachmittag hatten sich auf mehreren Polizeikommissariaten der Innenstadt Kavallerie-Batrouillen gemeldet, die man gar nicht erwartet hatte. Ueber diesen ungewöhnlichen Vorgang an maßgebender Stelle eingezogene Erkundigungen haben folgendes ergeben: In Anbetracht, daß man auf Ereignisse ersten Charakters gefaßt sein müßte, hatte die Militärbehörde eine Reihe von Maßregeln ergriffen. Befehle betreffend die Sendung von Truppen nach Paris waren verweigert an mehrere Truppenkommandanten der benachbarten Garnison übermittelt worden. Die versiegelten Briefe sollten aber nur auf einen ausdrücklichen Befehl des Kriegsministers geöffnet werden. Ein höherer Offizier hat dies übersehen, den versiegelten Brief geöffnet und infolgedessen die in demselben vorgesehenen Maßnahmen alsbald zur Ausführung bringen lassen. Man glaubt, daß der verantwortliche Offizier strenge Strafe, womöglich Dienst-

entlassung, zu gewärtigen hat. Kriegsminister Picquart hat nach einer Besprechung mit Clemenceau die Untersuchung der Angelegenheit persönlich in die Hand genommen. Der den Garnisonen von Paris und Umgebend erteilte Befehl, sich erforderlichenfalls bereit zu halten, der zu den irdlichen Truppen sendungen nach mehreren Polizeikommissariaten der Innenstadt Anlaß gab, hängt, dem Vernehmen nach, zusammen mit der seit einigen Wochen schwebenden Frage eines Gesamtaustausches der Arbeiter der Nahrungsmittelbranche. — Amlich wird gemeldet, daß infolge der angestellten Untersuchung Kriegsminister Picquart die Verabschiedungsbefehle für den Oberstleutnant von vom größten Artillerie-Regiment in Vincennes unterzeichnen ließ.

Rußland. Das russische Parlament erteilt sich auch in seinen Kommissionen als arbeitsfähig. Die auf den von Stolypin unterzeichneten Antrag der Kadetten gewählte Reichsdumakommission für die Prüfung der Frage der Ernährung der notleidenden Bevölkerung hörte am Mittwoch die Darlegungen des Vertreters der von Gurko geleiteten Abteilung für Lebensmittelzufuhr im Ministerium des Auswärtigen an und kam zu dem Schluß, daß der Mangel an Brotlofm in den von der Hungernot betroffenen Provinzen als völlig befähigt zu betrachten sei. — In den acht Sektionen der Budgetkommission der Reichsduma ist kein Mitglied der Linken zum Vorsitzenden gewählt worden; sechs dieser Vorsitzenden sind Kadetten, einer ist ein Gemäßigter und einer gehört der Rechten an. — In der Plenarsitzung der Duma vom Donnerstag wurde die Budgetdebatte fortgesetzt, wobei es zu scharfen Auseinandersetzungen zwischen den Polen und Minister Kolozow über die polnischen Autonomieforderungen kam. — Der Municipalrat von Petersburg hat beschloffen, an Stolypin eine Adresse zu schicken, in der dem Ministerpräsidenten Anerkennung für seine männlichen, energischen Taten in der Duma ausgesprochen wird.

England. Bei der Rückkehr von britischen Arbeitern aus Hamburg (es handelt sich um fogen. „Streikbrecher“) ereignete sich am Donnerstag bei der Deklaration Grimby zu tumultuarische Auftritte. Rühnig der Ankommenden hatten keine Bahnkarten nach London und erhielten nicht die Erlaubnis zur Weiterreise. Sie verursachten Unruhe, worauf die Polizei die Station abspernte. Eine große Anzahl der Leute war betrunken und prügelte sich. Tausende von Menschen sammelten sich an und verursachten wüste Tumulte. Die Menschenmenge versuchte die Station einzubringen, wurde aber zurückgebrängt. Die Polizei nahm mehrere Verhaftungen vor. Die Unruhen dauerten mittags noch an.

Niederlande. Zur Kabinettskrisis wird gemeldet: Nachdem General Staal es abgelehnt hat, sein Portefeuille zu behalten, sind neuerdings Versuche eingeleitet, das demissionierende Kabinett neu zu bilden. Wenn diese Versuche gelingen, wird General Staal durch General van Noyen ersetzt werden.

Rumänien. In Rumänien herrscht, wie amtlich berichtet wird, im ganzen Lande endgültig Ruhe. Zahlreiche wichtige Verfassungen sind vorgenommen worden. Eine in Gurgin stattgehabte Versammlung von Grundbesitzern und Pächtern fasste den Beschluß, der Regierung für ihre energischen und umsichtigen Verfügungen ihren Dank auszudrücken.

Nordamerika. Roosevelts Vorgehen gegen die Eisenbahnmagnaten ist von letzteren damit beantwortet worden, daß sie eine Verleumdungskampagne gegen den Präsidenten eröffneten. Auf die am Dienstag von den Mächtern gebrachte Meldung, daß Präsident Roosevelt den Eisenbahnmagnaten Harriman im Jahre 1904 aufgefordert habe, 200 000 Dollars für den republikanischen Wahlfonds aufzubringen und dafür versprochen habe, den Senator Dewey zum Vorkämpfer in Paris zu ernennen, veröffentlicht Roosevelt mehrere Briefe, die

er im Oktober 1905 geschlehen hat, aus denen die Grundgedanken der Behauptungen Harrimans hervorgeht. In Ermüdung auf die Erklärung des Präsidenten Roosevelt veröffentlicht nun wieder Harriman eine Gegenerklärung. In dieser heißt es, daß Harriman, wiewohl er die Veröffentlichung eines Privatwechselfs beklagt, doch nichts von dem Inhalt seines Briefes zur Kenntnis nehmen könne. Roosevelt habe ihn zwar nicht aufgefordert, zu seiner Präsidentenschaftsmaßnahme Stellung zu nehmen, aber er habe ihn gebeten, im Interesse der Wahlen nach Washington zu gehen. Er habe unmittelbar nach der Unterbrechung mit dem Präsidenten Geld flüssig gemacht und 50 000 Dollars zu Wahlen zwecklos gegeben.

Mittelamerika. Der Krieg in Zentralamerika ist in bedenklicher Weise aus. In San Salvador ist die Nachricht verbreitet, daß die Truppen von Nicaragua und die Aufständischen aus Honduras nach der Einnahme von Tegucigalpa die Stadt geplündert und mehrere Personen, darunter auch Kinder, ermordet hätten. Die Nachricht wird schon stimmen. Die Truppen dieser mittelamerikanischen Staaten sind ihrem Wesen nach von Räuberbanden kaum zu unterscheiden.

Aus Deutsch = Afrika.

Die Typhusepidemien haben in Karthago (Deutsch-Südwestafrika) in letzter Zeit sowohl unter der weißen Bevölkerung als auch unter den Eingeborenen in erschreckender Weise zugenommen. Das vorige Jahr kam weit überholt darauf hin, das peinlichste Sauberkeit und größte Vorsicht im Bereiche mit Eingeborenen das beste Vorbeugungsmittel gegen den Ausbruch einer Epidemie bilden.

Das rasche Fortschreiten der Kultur in Deutsch-Südwestafrika kennzeichnet sich besonders augenfällig auch dadurch, daß vor ein paar Jahren die Steuererträge für einen Hund 90 Mt., für jeden weiteren Hund desselben Besitzes erhöhte sie sich immer um je 10 Mt., also für den zweiten Hund 40 Mt., für den dritten Hund 50 Mt. usw.

Von amtlich gebildetem Sklavenhandel in Kamerun hatte Herr Frederik Lujaars in seinem Jahresbericht über Nord-Angelen Besondere aufgeführt, die offiziell als Sklavenhandel wurden. Die „König. Ztg.“ erzählt nachträglich über die Angelegenheit von jüdischer Seite folgendes: Als im Jahre 1902 die deutsche Regierung gezeugt war, die deutschen Schicksal-Gebiete zu besetzen, eröffnete der damalige Kommandeur der Schutztruppe, Oberst Kavel, in Amtlichen Hauptorten des Schicksal-Gebietes, besonders auch in Dikoa und Kufiri, den Sklavenhandel ausdrücklich, daß der Sklavenhandel und der Sklavenhandel, insbesondere die Abhaltung von Sklavenmärkten unter allen Umständen verboten seien. Dieses Verbot wird auch heute noch sorgsam durchgeführt. Bei allen Sklavenhandelsversammlungen, bei allen Durchzügen des Reiches wird dieses Verbot in Erinnerung gebracht. Auch ist in den letzten Jahren die Regierung von Deutsch-Namibia und Deutsch-Südwestafrika eingeschärft worden, die Sklavenhandel möglichst und grundsätzlich aufzugeben und der Hauswirtschaft. Dies hat seinen Grund darin, daß eine derartige Maßnahme einen außerordentlich schmerzhaften Eingriff in die politischen und sozialen Verhältnisse der Südstaaten bedeuten würden und im Zusammenhang durch die der Reichentum zur Verfügung stehenden Nachmittels doch nicht durchzuführen wäre. Das ganze Gebiet von Deutsch-Namibia und Deutsch-Südwestafrika hat eine Beziehung von nur zwei Kompanien Schutztruppen. Der Präsident hat mit Rücksicht auf diese durch den Ort gebotene Beschränkung seiner Machtmittel die Befugnis erhalten, sich einer eingehenden Bernaltungsstätigkeit zunächst zu enthalten und lediglich das eingreifen, wo es entweder wegen Sklavenraubes und Sklavenhandels oder wegen freigelegter Vermordung zwischen den einzelnen Stämmen geboten ließe.

Simon Cooper hat die Waffen abzugeben. Er selbst hat am 7. März den Marsch dorthin angetreten. Nach einer Weile aus Windhof hat Simon Cooper dieses sein Verprechen jedoch nicht gehalten, sondern ist mit seiner gesamten Werts wieder ostwärts in die Kalahari zurückgekehrt. Dorthin ist ihm Major Piere sofort gefolgt, um die bedingungslose Streidung der Waffen zu erzwingen. Nach Dorn abmarschiert, heißt, in die Richtung auf die englischen Bezirke, um sich hinter ihre wieder zu verziehen. Simon Cooper hat also Moringas Beispiel kopiert, der auch die Friedensverhandlungen benutzte, um sich wieder neu auszurüsten. Hoffentlich gelingt es noch, Coppers vor der Grenze habhaft zu werden.

Deutschland.

Berlin, 5. April. Der Kaiser sprach am Donnerstag vormittag beim Staatssekretär v. Tschirschky vor. Später hörte er im königlichen Schloß die Vorträge des Inspektors der Verbände, des Kriegsministers, des Chefs des Generalstabes der Armee und des Chefs des Militärabteiles.

(Von einem Besuch des Kaisers in England.) Der für kommenden Sommer bevorzugen sollte, hatte die „National-Zeitung“ Mitteilung gemacht. Die „Nord. Allg. Ztg.“ stellt fest, daß zuständige Ortes von einer solchen Reise nichts bekannt ist. Die darüber angelegenen Einzelheiten, die den Anschein besonderer Genauigkeit er-

weden wollen, sind glatterfunden.“ — Es ist denkbar, daß das Regierungsorgan das auffällige Gerücht, das überall mit dem lebhaftesten Befremden aufgenommen worden ist, sofort bemerkt. — Die „Vossische Zeitung“ bezeichnet es nach Erkundigung an zuständiger Stelle als wahrheitsfalsch, daß der Kaiser in der zweiten Hälfte des Juni sich nach Kiel begeben und dann mit der „Hohenoller“ eine Nordlandreise antreten wird.

(Der neue bayerische Minister des Innern v. Brettreich), seit zwei Jahren Regierungspräsident der Oberpfalz, ist, wie die „König. Ztg.“ hervorhebt, Katholik, aber in kinderloser Ehe mit einer Protestantin vermählt.

(Eine Forschungsreise durch Ost- und Zentralafrika) wird im Mai d. J. unter Führung des Herzogs Adolf Friedrich zu Mecklenburg veranstaltet werden. An der Expedition, die wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Zwecken dienen soll, werden nach der „König. Ztg.“ außer dem Herzog teilnehmen als Topograph Oberleutnant Weiß, ein geborener Schwärmer, der zu den Mitgliedern der deutsch-englischen Grenzexpedition in Ostafrika während der Jahre 1904/06 gehörte und gegenwärtig zum Großen Generalstabe kommandiert ist, ferner der Geologe Dr. Kirshofen Berlin, der Botaniker Dr. Wildbrecht am Botanischen Museum in Berlin, der Zoologe Dr. Schubos am Zoologischen Institut in Berlin, der Ethnologe Dr. Grafenowski am Museum für Völkerkunde in Berlin, der Mediziner Dr. von Raven am Institut für Infektionskrankheiten in Berlin (früher als Arzt in Ägypten tätig) und Leutnant v. Wiese und Kaiserwaldbau in der Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika in Dares-Salaam.

(Derburgs Afrika-Reise.) Es bestätigt sich, daß Herr Derburg auf seiner Afrika-Reise, die er demnächst als Staatssekretär der Kolonien anzutreten gedenkt, ein ganzer Stab von Journalisten begleiten wird. Herr Derburg hat jedoch eine solche starke Beteiligung von Männern der Presse keineswegs gewünscht, geschweige die Presse hierzu ermutigt. Es wird berichtet, daß der Pressebegegnung in der Kolonialabteilung im Auftrage des Kolonialdirektors alles getan habe, um den Zeitpunkt der Abreise und die näheren Details möglichst im Dunkeln zu halten. Gegenüber der von den Korrespondenten der einzelnen Blätter entwickelten „Energie“ blieben jedoch alle Bemühungen, die Vorbereitungen zur Reise unauffällig zu treffen, fruchtlos. Uebrigens sollen Vorberathungen getroffen sein, um auf der Reise zwischen dem Staatssekretär und den Vertretern der Presse einen gewissen „Abstand“ zu wahren. Es soll auf diese Weise der rein private Charakter der Reise der Pressevertreter noch bestimmter gekennzeichnet werden. Ein weiterer Vorteil dieser Anordnung scheint uns darin zu liegen, daß die Objektivität der Berichtserfasser dadurch nur gewinnen kann.

(Ueber die Regelung der deutsch-amerikanischen Handelsbeziehungen teilt die amerikanische Handelskammer in Berlin offiziell folgendes mit: „Die deutsche Regierung wird voraussichtlich bald nach dem 10. April stattfindenden Wiederöffnung des Reichstags die Verlängerung des protektionistischen Abkommens mit den Vereinigten Staaten auf ein weiteres Jahr vom 30. Juni ab beantragen. Das Auswärtige Amt will noch die formelle Annahme des vorläufigen Abkommens abwarten, das im Januar zwischen den amerikanischen und den deutschen Delegierten vereinbart wurde. Dieses Abkommen soll nach Eintreffen der Annahmeerklärung seitens der amerikanischen Regierung dem Wirtschaftlichen Ausschuss unterbreitet werden, einer Körperschaft, die aus maßgebenden Persönlichkeiten aller Zweige der deutschen Produktion, sowohl der industriellen als der landwirtschaftlichen, zusammengefasst ist. Sobald dieser Ausschuss das Abkommen genehmigt hat, wird die Regierung in der Lage sein, sich an den Reichstag zu wenden, wobei der große Einfluss, den der Ausschuss unter den wirtschaftlichen Interessenten Deutschlands genießt, ihr eine Stütze bieten wird.“

(Militärisches.) Betreffs Entbüllung der Fahnen und Standarten hat der Kaiser sich neuerdings dahin ausgesprochen, daß mit Rücksicht auf die Erhaltung der Kriegsbrauchbarkeit der so wertvollen Fahnen und Standarten, ihre Entbüllung im Frieden noch mehr, wie bisher, zu beschränken sei. In besonderen sollten sie bei Truppenübungen und den ihnen vorangehenden oder folgenden Paradeaufstellungen usw. unterbleiben. Bei Anwesenheit des Kaisers bei Truppenübungen wird der Kaiser selbst befehlen, ob die Fahnen entbüllt werden sollen. Da gegen sollen sie bei eigentlichen Paraden und anderen beratigen Gelegenheiten, wenn der Kaiser anwesend ist, wie bisher stets entrollt werden.

(Mecklenburg) besitzt noch eine ganz besondere Spezies von Zunkern, welche in jeder Gegend an das Verfassungsprinzip einen freventlichen Eingriff in die gebilligten Petitionen der „geborenen“ Gesetzgeber erblicken. Das gesegnete Döbrietenland liefert jetzt das ergögliche Schauspiel,

daß die vier konservativen mecklenburgischen Reichstagsabgeordneten v. Treuenfels, Frhr. v. Malgou, Dr. Droscher und Nauk wegen ihrer bei dem Großherzog wegen der Verfassungsfrage nachgesuchten Audienz von dem Landrat Frhr. v. Malgou gehörig gerüffelt werden. Wäre schon — so erklärt dieser Herr in einer entrollten öffentlichen Kundgebung — bei den Versammlungen bei der Reichstagswahl die Absicht der vier Herren zum Ausdruck gelangt, daß sie auf eine Umwandlung der bestehenden Verfassung hinwirken wollten, so wären sie nicht zu Abgeordneten gewählt, überhaupt nicht vom konservativen Kreiswahlverein aufgestellt worden. — Herr Landrat v. Malgou muß der Uebereinstimmung eines großen Teils seiner konservativen Freunde sicher sein, wenn er gegen seine eigenen Parteigenossen solche energischen Töne anschlagen mag. Das prozontatorische Auftreten dieses mecklenburgischen Junkers zeigt aber auch, welche große Schwierigkeiten die Verfassungsfrage noch immer trotz der Sympathien des Großherzogs zu überwinden hat.

(Rechtsauskunftstellen.) Die sozialdemokratischen und liberalen Arbeiterorganisationen haben ihre starken Mitglieder nicht zum wenigsten den praktischen Situationen zu verdanken, die sie auf den verschiedensten sozialen Gebieten geschaffen haben. Mit in erster Reihe stehen hierbei die Rechtsauskunftstellen, die von den Gewerkschaften geradezu als Lebkittel benutzt werden. Wie stark das Bedürfnis der Arbeiter nach solchen kostenlosen Rechtsauskunftstellen ist, zeigt die Tatsache, daß von den 295 374 Auskünften, die von den 70 Arbeitersekretariaten im letzten Berichtsjahr 1905 erteilt wurden, nicht weniger wie 41 Proz. von nichtorganisierten Arbeitern nachgesucht wurden. Wer da weiß, welche Geschäftigkeit die Gewerkschaften bei der Gewinnung neuer Mitglieder entwickeln, kann darüber nicht im Zweifel sein, daß diese Aktorganisierungen, die auch nur einmal die Auskunftsstelle der Arbeitersekretariate benutzt haben, binnen kurz oder lang reaktionelles den Gewerkschaften verfallen sind. Nicht der Sozialdemokratie haben insbesondere die Zentrums Arbeiterorganisationen ihr Hauptaugenmerk auf die Gründung solcher Rechtsauskunftstellen gerichtet; nach der letzten Zählung (Ende 1905) gab es ja 60 berartige „katholische Volksvereine“, deren Zahl sich inzwischen noch um einige vermehrt haben dürfte. Die evangelischen Arbeitervereine haben bisher nur 10 solcher Volksvereine gegründet. Es ist bebaulich, daß auch auf diesem Gebiet die konfessionellen und parteipolitischen Momente eine so wesentliche Rolle spielen. Grundsätzlich verbietet daher die von dem Gemeindegewissen eingetragenen Rechtsauskunftstellen, deren es bisher allerdings nur 25 gibt, vor allem diesen nach konfessionellen und politischen Gesichtspunkten geleiteten Einrichtungen den Vorzug.

(Die anarchistische Föderation) hat ihren Kongress nun doch zu Dorn abgehalten, und zwar in Mannheim. Die Polizei hatte den Kongress hier allerdings ebenso verboten, wie er in Frankfurt und Offenbach verboten worden war, die Kongreßteilnehmer mußten sich aber der polizeilichen Kontrolle zu entziehen. Am ersten Dornfesttag bestiegen sie einen in der Fabrik begriffenen Zug der Freibahn nach Lohsbahn, ehe einer der sie beaufschlagenden Polizisten zu folgen vermochte, und fuhrten davon. Dadurch verlor sie die Polizei aus dem Auge. In der an der Seitenbahnstrecke gelegenen Restauration wurde dann der „Reich. Ztg.“ zufolge der Kongress abgehalten. Nach Erzielung der Geschäfte wurde die Polizei unterrichtet, daß der Kongress seinen Ende erreicht habe. Die Anarchisten Dr. Friedeberg und Karfunkelstein wurden wegen Vergehens gegen das Vereinsgesetz festgenommen.

Volkswirtschaftliches.

(Die Behauptung, daß Württemberg sich mit der Erhebung von Schiffsabgaben nicht ausgehört habe, beruht bisher nur auf Vermutungen. Vor einigen Tagen hat in Stuttgart unter dem Vorhitz des Präsidenten v. Hoff das eine Besprechung über die Frage der Einführung von Schiffsabgaben auf dem Rhein stattgefunden. An dieser Besprechung, welche übrigens zu Beschlüssen nicht führte, nahmen neben Beamten des Ministeriums des Innern, der Zentralstelle für Handel und Gewerbe auch die Vorsitzenden und Sekretäre der Handelskammern des Landes teil. Das Borgehen der Württembergischen Regierung, die, bevor sie sich zu einer solchen folgenschweren Anhebung ihrer bisherigen Stellungnahme entschließt, erst Sachverständige aus den in erster Linie hieran interessierten gewerblichen Kreisen hört, scheidet vorteilhaft ab von dem traditionellen Verhalten des führenden deutschen Bundesstaates, der u. U. auch in dieser hoch bedeutenden wirtschaftlichen Frage es noch nicht für nötig erachtet hat, die berufenen Vertretungen von Handel und Gewerbe gütlich zu hören.

Zum Beginn des neuen Schuljahres!

Knaben-Anzüge

in graumelierten und marineblauen Stoffen mit Tressen oder Knöpfen garniert, in Blusen-Fassons, für jedes Alter, von 3,20 bis 10 Mk.

Knaben-Anzüge

aus modernen, tragbaren Stoffen, beste Verarbeitung u. beste Zutaten, in eleganten Sport- u. Jackett-Fassons, für jedes Alter von Mk. 7,50 bis 20 Mk.

Einen grossen Posten Knaben-Anzüge,

speziell Blusen-Fassons, welche nicht mehr in ganzen Sätzen am Lager sind, sowie einige Modelle für das Alter von 3 bis 8 Jahren habe ich im Preise ganz bedeutend herabgesetzt und empfehle solche als **ganz besonders billige Kaufgelegenheit.**

Knaben-Pyjaks

in allen Grössen.

Knaben-Pelerinen

in allen Längen.

Alleinverkauf für Merseburg und Umgebung der weltberühmten

Bleyle-Knaben-Anzüge

zu Original-Preisen.

Otto Dobkowitz, Entenplan 3.

!Kusten!

Wer diesen nicht beachtet, verflüchtigt sich am eigenen Kusse!

Kaiser's Brust-Caramellen

feinwürmdendes Malz-Extrakt. Merzlich erprobt u. empfohlen gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung und Nachenlatarrhe. 5120 not. begl. Zeugnisse beweisen, daß sie halten, was sie versprechen.

Patet 25, Dose 50 Pf.

Kaiser's Brust-Extrakt

Flasche Mk. 1.—, beides zu haben bei: E. Stücker, Igl. priv. Stadt-Apothek, Merseburg.

Otto Classe in Merseburg.
Paul Günisch in Merseburg.
Hermann Emanuel vorm. Paul Richter, Remarkt + Drogerie, Merseburg.
A. Schaaf in Merseburg.
C. Apelt in München.
C. H. Büsse in Leuchtt.

Kies- und Sand-Ausdentung

Bürgergarten, Neues Schützenhaus.

Empfehlen Kies und Sand von der Wand sowie feigelt zu jeder gewöhnlichen Maschinenweite zu Tagespreisen.

Ab Lagerplatz leichteste An- und Abfuhr.

Otto u. Richard Hirschfeld,

Baugeschäft, Brühl 6a.

Diamant-

fahrräder

in allen Preislagen empfiehlt

Gust. Schwendler,

Merseburg.

W. Wittenbecher,

am Neumarktstor 1,

empfeht

Spalterobst,

als:

Aprikosen, Pfirsiche, Äpfel, Birnen

sowie hochstämmige Äpfel u. Birnen,

junge Coniferen

in besseren Sorten, Kletterrosen,

Salat- und Dreißgurkenpflanzen.

Graue Haare

und rote Haare dunkelt vorzüglich

Conrad Schröders Nussöl a Fl. 60 Pf.

bei Rich. Kupper u. W. Sieslich Nachfg.

Baumaterialien.

Stern-Cement, Portland-Cement,

Geraer Graufalt, Stuck-Gips.

Glasirte Tonröhren und sämtliche Formstücke.

Tonrippen und Tröge

für Öfen, Kuche, Jungvieh, Pferde, Schweine.

Eisen-Anfätze. Dachhauben.

Flurplatten in verschiedenen Mustern.

Schamotte-Steine und Mörtel.

Dachpappen. Dachteer.

Glasdachziegel.

Eduard Klauss, Merseburg.

Bankhaus Friedrich Schultze,

Merseburg

Gegründet 1862.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

3 1/2 % u. 4 % Pfandbriefe erster deutscher Hypotheken-

banken halte ich stets auf Lager und liefere dieselben kostenfrei.

Diskontierung guter Wechsel.

Konto-Korrent-, Scheck und Lombard-Verkehr.

Annahme von Sparanlagen Verzinsung bis 4 1/2 % je

nach Kündigung.

Kostenfreie Einlösung von Kupons u. Dividendenscheinen.

Vernietung von Schranzfächern in weiner feuer- und diebesicheren

Tresoranlage.

Modes.

Mache der geehrten Kundschaft von Merseburg und Um-
gegend die ergebene Anzeige, daß sich mein Geschäfts-Lokal von
jetzt ab

Heine Ritterstraße 6a

befindet. Hochachtungsvoll

Ida Hagen.

Die Ausgabe des Rübenjamsens an unsere Rüben-

lieferanten erfolgt Montag, Dienstag und Mittwoch,

den 15., 16. und 17. April.

Zuckerfabrik Körbisdorf A.-G.

Empfehle bei vorkommendem Bedarf mein

Lager in

Solinger und selbstgefertigten

Stahlwaren.

Alle Reparaturen

an Tisch- und Taschenmessern werden schnell

und gut angefertigt, desgl. werden auch alle

Schleifereien

nachgemäss ausgeführt. Auch verleihe zu Fest-

lichkeiten Tafelmesser und Löffel.

K. Steger,

Messerschmiedemeister und Dampfgeschere,

Mälzerstraße 6.

Hochstämmige u. niedrige

Rosen,

Weinableger in best. Sorten,

Gemüse-, Blumen- und

Grassamen

empfeht

W. Wittenbecher,

am Neumarktstor 1.

Phönix-

Mähmaschinen,

hervorragendste Marke, Rundschiffchen mit Angel-

lager,

Buttermaschinen,

einfachste und leichtgehandelt, in allen Größen

empfeht

Gustav Schwendler,

Merseburg.

Was ist modern?

Die neuesten Modelle bieten die auch zum

Selbstschneidern vorzüglichsten Favorit-

Schnitte. Anleitung durch das neueste

Favorit-Modenalbum 60 Bfg. und Jugend-

Modenalbum 50 Bfg. bei

Marie Müller Nachf., M. Merker.

Photographisches

Atelier

von

Max Schön,

Hohmarkt 2,

bringt sich hiermit in empfehlende Ge-

lennung.

Hierzu eine Beilage.

Provinz und Umgegend.

Halle, 5. April. Ein in Halberstadt dienender Soldat einer hiesigen Familie hatte vor kurzem „über den Zapfen gestrichen“ und wollte nun über das Gitter des Kasernenhofes in die Kaserne gelangen, wobei ihm das Unglück passierte, daß er stürzte und mit dem Fuße an einer Gitterspitze, den Kopf nach unten, hängen blieb. Durch den Wuchsposten und Mannschaften der Wachschube wurde er erst nach zehn Minuten aus seiner furchterlichen Lage befreit und in das Lazarett eingeliefert, wo sich die Wunde derartig verschlummerte, daß der Fuß abgenommen werden sollte. Jedoch auch dazu war es zu spät, und der junge Mann starb an Blutvergiftung.

Halle, 5. April. Von Mitgliedern des Arbeitgeber-Schwererbandes für das Holzgewerbe sind in 15 Betrieben 181 Holzarbeiter, fast durchweg Mitglieder des Holzarbeiterverbandes, ausgesperrt worden.

Halle, 5. April. Zwei etwa fünfzehnjährige Burschen hatten sich einen Revolver zugelegt und zogen damit durch die Straßen der Stadt; sie schossen auf offener Straße und hatten es ansehend darauf abgesehen, junge Mädchen zu erschrecken, indem sie vor den Hüften der Mädchen ihre Revolver abschossen. Ein solcher Schuß, von dem Lebling G. abgegeben, ging einem sechzehnjährigen Mädchen in das Knie, wo er sitzen blieb. Das Mädchen sank zusammen, konnte sich jedoch wieder erheben und, nachdem es sich in einem benachbarten Laden von dem Schreden erholt hatte, der eiterlichen Wohnung zugeführt werden. Da der binguerufene Arzt die Kugel nicht entfernen konnte, mußte das Mädchen dem hiesigen Krankenhaus zugeführt werden.

Leipzig, 4. April. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich hier. Das Spermatische dreijährige Kind spielte im Hofe. In einem offenstehenden Stall lagen allerlei alte Flaschen, zum Teil noch mit Inhalt. Das Kind nahm eine der Flaschen, in der sich noch ein Rest Lysofoll befand, und trank von der totrbringenden Flüssigkeit. Trotzdem sofort ärztliche Hilfe herbeigerufen wurde, mußte das Kind unter den größtmöglichen Schmerzen sein Leben lassen.

Aus dem östlichen Vogtlande, 5. April. Während in den Niederungen des Vogtlandes der Schnee nunmehr völlig verschwunden ist, liegt in den ausgedehnten Wäldern des östlichen Vogtlandes noch massenhafte Schneedecke. In der Gegend des Schneckenheines, des großen Kiels, bei Weiselsburg, dem Weisberg und dem großen Nammelsberg kann man noch ganz beträchtliche Schneetiefen antreffen. In diesem Jahre kann Pfingsten herankommen, ehe der Schnee in den Wäldern völlig verschwunden sein wird.

Magdeburg, 4. April. Ausstellung des Gärtnervereins von Magdeburg und Umgegend. Fruchtfreie Rückförderung ist für die unentgeltlich und unverloft gehaltenen Ausstellungen der vom 19. bis 20. April d. J. stattfindenden Ausstellung für Kochkunst, Volksernährung, Armenversorgung, Fleischeri, Bäckeri, Konditorei, Hotel- und Gastwirtschaftsbedarfartikel bewilligt worden und zwar auf den Strecken sämtlicher Preussischer und Großherzoglich Hessischer Staatsbahnen. Die Eröffnung der Ausstellung findet programmäßig am 19. d. Mts. mittags 12 Uhr durch den Protokoll Herrn Regierungspräsidenten Dr. Balg statt. Mit dem Aufbau der Ausstellungsgegenstände und der Installation der Ausstellung wird bereits am 15. d. Mts. begonnen werden.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 6. April 1907.

Defnest die Fenster! Darüber sind die Tage, an denen wir die Zimmer angstlich geschlossen hielten, damit kein rauber Wind Kälte und Frost in die durchwärmten Räume tragen konnte. Immer kaltsamischer wird die Luft draußen, deren milde, kochende Wellen uns umschmeicheln, sobald wir sie hereinlassen. Die Doppelfenster sind bereits für ein halbes Jahr a. D. gestellt und freuen sich auf dem Boden eines beschaulichen Daseins. Besonders um die Mittagszeit ist es im Freien fast ebenso warm wie im Zimmer, und das Defnen der Fenster wird deshalb nicht bloß ein Bedürfnis für uns, sondern erscheint geradezu als eine gesundheitsliche Forderung. Die eindringenden Sonnenstrahlen vergeblich die Möbel und Wände, verbinden das Angenehme mit dem Nützlichen, indem sie zugleich Bazillen töten, und das kann bei der Menge, die sich selbst in den sorgfältig gereinigten Räumen finden, nur nützlich sein. Ein erquickender Hauch neuen Lebens kommt zu uns, gierig atmen wir die reine Atmosphäre ein und lassen unsere Lunge einen langen, heilsamen Schlaf davon tun, der den Staub, welcher sich in den Geweben

leicht festsetzt, vernichtet und ihr statt dessen guten Nährstoff zuführt. Die sparsame Hausfrau fürchte nicht, durch längeres Öffnen der Fenster die Dienwärme zu verringern und deshalb an dem so teuren Heizungsmaterial zu verschwenden, wenn man sich vor Uebertreibungen hütet, so leidet die Temperatur des Zimmers keinen oder nur sehr geringen Abbruch, wohl aber zieht die verbrauchte, ausgestatmete Luft hinaus und neue, reine kommt an ihre Stelle. Vor Eröffnungen braucht man sich ebensowenig zu ängstigen. Wer dazu neigt, der setze sich an einen geschützten Platz des Zimmers, die anderen Hausbewohner aber dürfen getrost, ohne schädliche Folgen davon zu spüren, durchs offene Fenster gehen. Sollen sich nur vor Zug, durch den gerade um diese Jahreszeit die meisten Katarrhe, Schnupfen und Husten entstehen. Im übrigen aber nehmen wir uns des Dichters Forderungen zum Wahlspruch: „Die Fenster auf, die Herzen auf, geschwinde!“,

Am Donnerstag fand im „Tivoli“ die letzte Abendunterhaltung des Bürger-Gesangsvereins statt, die trotz der vorgerückten Jahreszeit gut besucht war. Das Programm, das sich durch Gediegenheit und reizvolle Abwechslung auszeichnete, wurde von unserer Stabskapelle mit der melodischen Ouvertüre z. Op. „Si je t'ais Roi“ von Adam eröffnet, an welche sich Tonbilder aus der prächtigen Oper „Aida“ von Verdi und ein eindrucksvolles Potpourri aus Mendelssohns romantischem „Sommernachtraum“ angeschlossen. Sämtliche drei Piecen wurden unter der ansehnlichen Leitung des Herrn Musikdirektor Hertel tadelloso zur Gehör gebracht. Die ersten Männerchöre „Du, mein Leben!“ von H. Büngst und „Liebespredigt“ von F. Dith feierten die Seligkeit der Liebe und wirlten durch die Jungfräulichkeit, mit der sie vorgetragen wurden. Hohen Genuß gewährten die zwei Solistinnen für Sopran, das Spermatische der „Mignon“ von Ambroise Thomas und „Die Mutter an der Wiege“ von Carl Löwe. Die Solistin, der am Schluß der Vorträge ein Vorbeerklang überredet wurde, wußte den Stimmungsgehalt der beiden Lieder voll herauszustellen. Als größeres Chorwerk erhielt das Programm „Das Fest der Rebenblüte“ für Männerchor und Orchester von Heinrich Zöllner. Das Werk ist ein frühlingsidyll, das in lieblichen Melodien und charakteristischen Klangfarben die Maienherlichkeit am Rhein schildert. In einer solchen zauberhaften Maienmacht ziehen die lieblichen Blumengeister zum Schloß Johannisberg, um die Rebenblüte zu erwidern und im Verein mit Erdmännlein, Onom und Jerg das Fest der blühenden Reben zu feiern. Das Werk stellt an Chor und Orchester hohe Anforderungen, und der Verein erwidert an seiner Durchführung, was er an melodischer Kraft und rhythmischer Präzision zur Verfügung hatte. Herr Konzeptionsrat Debow brachte mit seinem künstlerischen Verständnis die Verzeu für Violine von Osobard zum Vortrag, trefflich unterstützt durch die zogene Begleitung des Orchesters. Zwei Duette von Eugen Hilbad „Wer lebte auch singen?“ und „Die Sperlinge“ erzielten eine große Wirkung, denn die musikalischen Gedanken dieses Gesangsmeisters sind frisch, ungefälscht, fließend und gestützt durch eine gesunde und schöne Harmonik. Dabei geht der Gefühlsgehalt des Gedichtes immer glänzend in der Komposition auf. Die Wiedergabe durch die beiden Mitwirkenden war so einheitlich im Vortrag, daß der reiche Beifall wohl verdient war. Der Männerchor schloß die gefanglichen Darbietungen mit zwei kräftigen, fest und schalkhaft dahinschreitenden Chören von Carl Schumann „Drei Kameraden“ und „Voll Was“ wirkungsvoll ab. Den Schluß des Programms bildete die Aufführung des einaktigen Schwanks „Im Riesengebirge“ von H. von Moser und R. Lehnhard. Die Wiedergabe des Stückes war überaus gelungen. Die häuslichen Szenen, die sich in der kleinen Baude abspielten und in drastischer Weise Sonnenschein und Regen im Gehen wiederholen, wurden mit lebenswahrer Frische und Natürlichkeit dargestellt, auch trugen die melodischen Lieder und Duette und die eingelegten aktuellen Schläger das ihre zur Erhöhung der Wirkung bei, so daß den Mitwirkenden am Schluß der lebhafteste Beifall spendet wurde. Den Abschluß des Festes bildete der übliche Ball.

Londoner Bankhäuser zweifelhaften Rufes, zu der Klasse von Geschäften gehörig, die in London mit dem Namen buckest shops bezeichnet werden, machen, so schreibt die „World, Alg. Zig.“, auch in deutschen Zeitungen in letzter Zeit wieder verstärkt Propaganda für die Spekulation mit Börsenpapieren „bei beschränktem Risiko“. Es geschieht das durch den Hinweis auf sofenlos erhältliche Broschüren, deren Inhalt das Publikum bestimmen soll, sich durch Vermittlung jener Bankhäuser in Spekulationsgeschäfte

einzulassen. Den Personen, die sich an die betreffenden Bankhäuser wenden, wird genötigt ein Börsenpapier namhaft gemacht, dem angeblich in näher Zukunft eine erhebliche Kurssteigerung sicher bevorzuehen soll. Das Bankhaus erklärt sich bereit, eine Anzahl der namhaft gemachten Aktien gegen Einzahlung einer größeren und geringeren Deckung in bar für den Kunden anzukaufen, wobei wohl noch darauf hingewiesen wird, daß die günstige Gewinnchance nur durch sofortige, womöglich telegraphische Erstellung des Auftrages und Ueberweisung der Deckung voll ausgenutzt werden kann. Mit derjenigen, die solcher Anreizung folgen, wird dann vereinbart, daß das Bankguthaben von selbst erlischt, wenn etwa der „selbstredend fast unbenutzbare“ Fall eintreten sollte, daß der Börsenkurs des betreffenden Papiers derart fiel, daß die eingezahlte Deckung durch den Kursrückgang erschöpft würde. Da die dem Kunden benannten Papiere stets solche sind, die erheblichen Kurschwankungen unterliegen, oder von denen in eingeweihten Kreisen bekannt, daß sie aus irgend welchen Gründen voraussichtlich bald einen Kursrückgang erfahren werden, so ist das Bankhaus, das die Papiere selbst überhaupt nicht ankauft, regelmäßig in der Lage, den Deckungsbeitrag einfach einzuzuführen; dem Kunden wird dann lediglich mitgeteilt, daß sein Guthaben erloschen ist. Das Publikum kann daher nicht dringend genug gewarnt werden, sich in derartige Spekulationsgeschäfte einzulassen, ohne sich zuvor über die Vertrauenswürdigkeit des Bankhauses durch zuverlässige Auskunftsen oder durch Geschäftsfreunde in London genau unterrichtet zu haben.

Das Salz soll teurer werden. Wie das königliche Solgarn in Dürnberg seinen Annehmern mitteilt, wird demnächst der Preis des Salzes infolge wesentlich erhöhter Betriebskosten teurer werden.

Zur Elster-Saale-Kanalfrage. Der Bau eines Kanals von der Elster nach der Saale scheint sich doch nun verwirklichen zu wollen. In einem längeren Schreiben ersucht der Rat der Stadt Leipzig die Stadtverordnetenversammlung dieser Stadt um Zustimmung zur Uebernahme einer Zinsgarantie bis zu 300 000 Mk. jährlich für das zum Bau einer Kanalverbindung Leipzigs mit der Saale erforderliche Kapital. Ob hierbei das Projekt Leipzig-Cerpnau oder Leipzig-Schoprau in Frage kommt, wird nicht bekannt gegeben.

Ein Fahr rad wurde Freitag nachmittag einem Schornsteinfegerelndlich hier gefohlen. Er war für kurze Zeit in das Geschäftstokal des Vorpostvereins am Markt gegangen und hatte sein Fahr rad an die Hausür gestellt. Das machte sich ein unbekannter junger Mann zu Nutze und verschwand mit dem Rade. Die sofort ausgenommene Verfolgung des Fahrradräubers blieb ohne Erfolg, der angeblich nach Halle gefahren sein soll. Das gefohlene Fahrrad hatte einen Wert von etwa 50 Mk.

Eine seltene Beute ging am Freitag dem Fischermester Dorias am Fischgarnierwehr in der Saale ins Netz, nämlich eine Forelle im Gewicht von 2 1/2 Pfund. Der in dieser Größe und Schwere sehr spärlich auftretende Fisch ist jedenfalls durch das Hochwasser hierher verschlagen worden.

Stadtheater in Halle. Das neue Wochenprogramm bietet eine reiche Abwechslung und mancher Theaterfreund wird sich schwer entscheiden können, an welchem Abend er das Theater besuchen soll. Zunächst hat am Sonnabend das beliebte Künstlerpaar Stahlberg seinen Benefiz- und Ehrenabend. Zur Aufführung gelangt die bekannte Posse „Die wilde Kage“ v. Mannsb. (Umtausch. ungültig.) Wie immer gibt dieses lustige Stück, in dem die Damen Holmann, Klerwin, Herren Stahlberg, Berend, Landory usw. ihrem Humor und ihrer Laune die Fühl schmeißen lassen können nur den äußeren Rahmen ab für eine Reihe der verschiedenartigsten Vorträge ernst und heiterer Art. Sämtliche erste Solofolste der Oper und der Operette wirken mit. So die Damen Weiß, Grimm, Flebiger, die Herren Birbhol und Gogl. Fr. Klerwin singt und tanzt, Herr Landory bringt gar einen echten Nalgerfang und Tanz; Fr. Holmann einen humoristischen Vortrag. Duettierte erster Solisten, Harfen solo der Harfenvirtuosin Fr. Höpner, Deklamation durch Herrn Dohme usw. usw. Den Beschluß bildet ein Ballet, in dem das gesamte Balletcorps mitwirkt, verfasst von der Meisterin Stahlberg. — Sonntag nachmittag achte Volksvorstellung „Die Regimentskocher“. Abends 7 1/2 Uhr wird in vollständig neuer Ausstattung „Der Freischütz“ (Umtausch. ungültig.) gegeben in der bekannten Besetzung. Montag wird „Die wilde Kage“ (Umtausch. gültig.) und das Ballet wiederholt. Dienstag findet bei vollständig aufgehobenem Abonnement die mit größter Spannung erwartete Premiere des Richard Straußschen Musik-

dramas „Salome“ statt. Seit Rich. Wagners Tode hat kein Werk ein derartiges Aufsehen in der germanischen Welt hervorgerufen wie „Salome“. Trotz der ganz hervorragenden Schmierigkeiten der Salome sind die Proben somit vorgeschritten, daß die Aufführung bestimmt am Dienstag den 9. April stattfinden kann. Das Orchester ist auf über 70 Musiker verstärkt, die neuen Kostüme und Dekorationen geben ein stimmungsvolles Bild zu der gewaltigen Schöpfung des bedeutendsten Schöpfers der heutigen musikalischen Welt. Mittwoch findet die 25. Jubiläum-Aufführung „Der lustigen Witwe“ (Umtauschf. ungültig) statt. Donnerstag haben Herr und Frau Gruffel von Boer ihr Benefiz. (Umtauschf. ungültig.) Freitag zum 2. Male „Salome“ (Umtauschf. ungültig).

Aus dem Merseburger und benachbarten Kreisen.

S. Spergau, 4. April. Wie schon f. 3. berichtet worden ist, brannte in der Palmsonnagsnacht ein vor dem Dorfe ohne Nachbarschaft gelegener, dem Bäckermeister Schopf gehöriger kaufmännischer Schuppen nieder, in welchem der Bäckermeister Breiter ihm gehörige Gegenstände, die mit 2300 Mark versichert waren, aufbewahrt. Da das Gebäude völlig isoliert ist, mußte Brandkämpfung, vermutlich als Nachschub, angenommen werden. Da aber die bisherigen Bemühungen, den Täter ausfindig zu machen, vergeblich gewesen sind, hat dem Vernehmen nach die beizugehörige Versicherungsgesellschaft eine Belohnung von 600 Mk. für Entdeckung des Brandstifters ausgesetzt. Da zwischen dem Besitzer und dem Nachbraucher des abgetrennten Gebäudes ein lebenslänglicher Nutznießungsvertrag besteht, fordert letzterer nun von ersterem Wiederaufbau, wozu dieser sich nicht verstehen will, da die Kosten der Versicherungsvertrag erheblich übersteigen. Es wird daher wahrscheinlich zu einem interessanten Prozeß kommen, auf dessen Ausfall man gespannt sein darf.

s. Gerusa, 5. April. Unser Lehrer Herr Braune, der die biesige Schulleiste seit Februar d. J. verwaltete, genügt vom 1. April ab seiner Militärpflicht. An seine Stelle ist Herr Faberberg, bisher Lehrer und Küster in Sprotta bei Gilenberg, getreten.

B. Großkorbetha, 2. April. Ein Wodtstätigkeitstanz, dessen Ertrag für die Errichtung eines Kinderheims bestimmt ist, hat gestern, am ersten Osterfeiertage, in dem Hellriegel'schen Saale stattgefunden. Trotz des herrlichen Frühlingswetters, das unübersehlich ins Freie lockte, hatte sich, gewiss auch des guten Zweckes wegen, eine so zahlreiche Zuschauerschaft eingefunden, daß ein schönes Stimmchen dem betreffenden Fond zugesichert werden konnte. Eine auswärtige Kapelle gab eine Reihe gewählter und gut vorgetragener Musikstücke zum besten, der biesige Gesangverein erfreute durch mehrere Lieder, deren Vortrag allgemeinen Beifall fand, und künstlerisch begabte Gemeindeglieder mimten ein Lustspiel, dessen komische Situationen nicht ohne Wirkung auf die Zuhörer blieben. Hochbeifällig war ein jeder, ausgenommen die tanztüchtige Jugend, denn es war erster Feiertag und da darf bekanntlich nicht getanzt werden.

S. Duerfurt, 5. April. Anstelle des in gleicher Eigenschaft nach Torgau versetzten Kreis-Foresterleiters Inspektors Fischer ist der bisherige Bureauassistent Schöder aus Merseburg zum ersten Kreis-Verwaltungs-Kommissar und Kreis-Direktorial-Sekretär für den Kreis Duerfurt ernannt worden.

g. Lohau, 5. April. Die biesige Gemeindevorstellung beschloß in ihrer Sitzung, ein neues Gemeindehaus aufzuführen zu lassen, da eine Reparatur und ein Ausbau des alten zu viel Kosten verursachen, und dennoch nichts Ordentliches ergehen würde. Gleichzeitig sollen die beiden jetzt offenen Gemeindebänne demnächst umgebaut werden, daß Unreinlichkeiten und die Gesundheit gefährdenden Stoffe nicht in dieselben gelangen können; der eine soll deshalb mit einer Röhrenanlage und der andere mit einer Pumpe versehen werden.

g. Döllnitz, 5. April. Die Lostrennung vom Amte Diekau ist für die Drischaffen Lohau, Wessenis und Prischona am 1. April erfolgt. Die genannten Gemeinden gehören nun dem biesigen Amte an, dessen Amtsvorsteher Herr Rittergutsbesitzer Gödeck und Stellvertreter Herr Bauereidirektor Feßl ist. Döllnitz bildet jetzt einen Amtsbezirk für sich.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 200 Jahren, am 6. April 1707, ließ der hochberühmte holländische Marinekapitän Willem van de Velde, genannt der „Rafel der Seemaler“. Er kamte aus der holländischen Küstengebiet seines Vaters und war im Dienste der englischen Könige. Er verließ die anfangs die Siege der holländischen Flotte über die Engländer, dann die der englischen Flotte. Demnachwert ist er besonders in Gemälden mit ruhiger See, die Spiegelung pflegt ganzherbst zu sein; doch sind auch seine Schladten und Sturmabende vorzüglich. Seine Hauptwerke befinden sich in der National-Galerie zu London, in englischen Privatsammlungen und im Reichsmuseum zu Amsterdam.

Weiterwart.

Vorausichtliches Wetter am 6. April: Vorkesserschneid trübig bis trüb, windig und ziemlich kühl mit Regen. — 7. April: Jemlich trüb, windig und zeitweise Regen. Tagetemperatur wenig verändert.

Vermischtes.

* (Gebebstand.) Durch Zusammenstoß der Lokomotive eines Juges Bremen—Ulrich entfiel zwischen den Dreifachlocomotiven und Waggons in der Lüneburger Heide ein großer Hebebrand, der eine große Ausdehnung annahm. Die Triebachsen sind durch das Feuer schwer bedroht. Vom Triebungsplatz Minister trug Militär zu Vorkesserschneid ein. Etwa 3000 Morgen Heide sind verbrannt.

* (Waldbrand.) Bei Herrendorf bei Lübeck wurden durch einen Waldbrand etwa 8000 Quadratmeter Kiefernbestand vernichtet.

* (Veränderte Welt.) Nach einer Lloyddepesche aus Punta Arenas ist das deutsche viermalige Expeditionsgeschiff „Polymnia“ auf der Reise von Spitzbergen nach Europa in der Magalhães-Straße bei Vahy Is. am 10. März gestrandet. Das Schiff und die Ladung sind vollständig verloren. Die Mannschaft ist gerettet und in Punta Arenas gelandet worden.

* (In den Tod gerathen.) Der Batallionsstabschef Sergeant Diekmann vom Grenadier-Regiment No. 151 in Altsien (Spreußen), der während der Hitzigkeit bei seiner Eile in Lohsa bei Beven (im Braunschweigischen) zu Besuch weilte, fiel auf einer Radtour an einer stark abschüssigen Stelle der Gasse zwischen Lohsa und Beven mit einem ihm entgegenkommenden Fußgänger zusammen. Beide kamen zu Fall. Während der Fußgänger nur leichtere Verletzungen erlitt, trug Diekmann in einem Durch des Unterleibes und einer Bruchung der Wirbelsäule davon, so daß schon nach zwei Stunden der Tod eintrat.

* (Die Todesfahrt auf der Eischolle.) Ein im streife Friedland lebender Fleischer machte am Montag seine Todesfahrt auf der Eischolle. Er wollte bei Wehlen den Weg an den zusammengehobenen Schollen überfahren, wurde aber mit einer Scholle, die sich löste, in den Abgrund gestürzt. Die neuen Verletzungen und des Eisgangs konnten ihm die um Her Sehenden, die den Vorgang verfolgten, keine Hilfe bringen, und so trieb der Unglückliche bis zur Zaphirens Brücke, in der Hoffnung, sich auf einen Eisberber retten zu können. Die Scholle zertrümmerte aber in dem Eisberber, und der Unglückliche verlor vor den Augen der zusehenden Menge. Die Leiche konnte trotz eifriger Suchen nicht gefunden werden.

* (Der Weltmeisterei der Schachweltkampff) zwischen Lasker und Marshall wurde in Chicago mit der 14. Partie fortgesetzt, die Lasker ebenso wie die 13. gewann. Der Stand des Turniers ist demnach: Lasker 7 Siege, Marshall 0 Siege bei 7 Remis-Partien.

* (Todesfahrt in Automobill.) Auf dem Wege zwischen Dagen und Hochstamm fiel am Mittwoch ein Automobil mit einem Fahrer und einem Beifahrer in den Abgrund. Die Leichen wurden gerettet, alle vier Insassen altlich schwer, davon zwei tödliche Verletzungen.

* (Zur Arbeiterbewegung.) Die im Deutschen Metallarbeiterverband organisierten Arbeiter und Arbeitelernen der Berliner Drehschleife schlossen in einer Versammlung am Dienstag in gemeinsamer Resolution, Wilmow für einen Ausstand zu treten. In Frankfurt a. M. wurde mitgeteilt, daß die Erneuerung vom 1. April bisher nur von sechs Arbeitgebern bewilligt worden ist. — Der Verband der Maler und Anstreicher für Rheinland-Westfalen begann am 2. April die Auslieferung sämtlicher organisierten Gesellen, nachdem der von den Meistern aufgestellte neue Lohnvertrag nicht angenommen worden war. — In einer Schiedsverhandlung in der Stadt Frankfurt a. M. wurde mitgeteilt, daß von den 51 Standbestritten, die dem Arbeitgeberverband angehören, 34 ausgeperrt haben, 17 dagegen nicht. Die Zahl der Ausgeperrten ist noch nicht festgestellt; es dürften etwa 350 sein. Di. Damenvereine, die nicht ausgeperrt wurden, beschloßen, die Arbeit niederzulegen. — Die Norddeutsche Volkshilfe und Armenträgerin und die Vereinen von Friedrichs in Bremen hielten sämtliche Arbeiter wegen des Schiedsvertrages in der Stadt Frankfurt a. M. und „Wulff“ lassen die Auslieferung Ende der Woche eintreten.

* (Hotelbrand in San Francisco.) Bei dem Brande des italienischen Hotels kamen 17 Personen ums Leben, 18 wurden schwer verletzt.

* (Die Genicksschmerzen.) Nach dem Wochenbericht der Berliner Sanitätsbehörde haben die Fälle von Genicksschmerz seit dem letzten Donnerstags um 25 prozent zugenommen, so daß sie insgesamt 263 betragen. Von diesen sind 136 tödlich verlaufen. Es sind keine Anzeichen vorhanden, daß die Epidemie zurückgeht; sie hat sich bereits über alle Teile von Bessost verbreitet.

* (Falschmünzerei.) In der Köpenicker Straße in Rathenow wurde eine Falschmünzwerkstätte entdeckt. Es wurden sechs verchiedene Gypsformen sowie gefälschtes Gold und Silberlegirung zur Falschmünzerei und der Polizei beschlagnahmt. Ein Mann namens August Becker wurde verhaftet.

* (Ein schwerer Automobilunfall.) Hat sich im Grunewald bei Berlin in der Königsallee ereignet. Die Kinder des Kommerzienrats Steinthal von der Deutschen Bank hatten mit einer Conzine einen Automobilunfall gemacht. An der Königsallee wollte die Conzine zu einem anderen Automobil ansetzen. Dabei stieß das Automobil mit solcher Gewalt gegen einen Träger der elektrischen Straßenbahn, daß es vollkommen demolirt und die Insassen teilweise schwer verletzt wurden. Während Heubig und Erich Steinthal nur leichte Hautabrischungen erlitten, trugen die 14-jährige Conzine und die Conzine Else Lewy erhebliche Wunden am Kopf und an der Brust davon. In einem zufällig vorbeifahrenden Privatautomobil wurden die Verwundeten zu einem Arzt nach Valente gebracht. Gefahr für das Leben der beiden jungen Mädchen liegt jedoch glücklicherweise nicht vor.

* (Vom Königer Mitalmordmörder.) Die Wahrscheinlichkeit, daß der in Weuthen verhaftete Mörder Alberta auch den Mord am Gymnasialisten Winter aus Rom auf dem Gewissen habe, ist fast zur Bestimmtheit geworden. In Weuthen war vor genau drei Jahren der Arbeiter Josef Brauer aus Gießen ermordet aufgefunden worden. Aus der ganzen Welt der Festgenommene ging hervor, daß Brauer nur von einem der Begleitungsleute fehlenden Fleischer gerettet und gerächtet sein konnte. In einem Saal befand sich nur der Knapp mit den Armen, in einem zweiten Saal der Kopf und die Beine, Ober- und Unterleibteil waren getrennt. Genau den gleichen Fund hatte fernerzeit die Leiche des in Rom ermordeten Winter

geliefert. Alberta, der gegenwärtig als Hofschlichter und Gasmir in Weuthen lebt, ist jetzt von seinem Hauptstich des Mordes an dem Arbeiter Brauer befreit worden. Alberta hat die Tat aus Mache begangen. Die gerichtliche Untersuchung hat nun weiter ergeben, daß Alberta im Jahre 1900-1901, also zur Zeit des Mordes an Winter in Rom geliebt hat. Er wohnte damals an Münchbanger 10, und dieser Münchbanger spielte fernerzeit in der Affäre eine wichtige Rolle. Er läuft nämlich am Münchbanger aus, in dem Teile von der Leiche Winters gefunden worden sind. Es wird vermutet, daß Alberta den jungen Winter, der viel mit jungen Mädchen verkehrte, aus Mache und Eifersucht wie den Arbeiter Brauer ermordet hat. Die Vernehmung Albertas durch den Untersuchungsrichter Dr. Poschner hat nach dem „Berl. Tagebl.“ ein interessantes Ergebnis gehabt. Alberta geland ein, den Mord an dem Arbeiter Josef Brauer aus Gießen, den sogenannten „Hummermarkt“ begangen zu haben; außerdem geland er ein, in den letzten Jahren noch drei weitere Mord in der Umgegend Weuthens verübt zu haben. Die Angaben Albertas stimmen mit dem Wahrscheinlichkeit überein. Die Mordtaten, bei denen die Verlebten erloschen oder erloschen waren, blieben damals unauferklärt, obwohl die Leichen bald nach der Tat aufgefunden wurden. Jetzt wird das Dunkel dieser Mordtaten durch die Aussage Albertas mit einem Schlagschlag erhellt. Das Wort oder Taten ist in der Nacht Albertas zu suchen. Weiter geland ferner ein, habe sich in den letzten Wochen mit dem Mörder Winter getroffen, auch seine Schwäger zu ermorden, sei aber an der Ausführung durch seine Verhaftung verhindert worden. Aus Rom wird demselben Wort folgende gemeldet, daß sich in den letzten über die Königer Mordtäter der Name Alberta überhaupt nicht finde. Auch in den Gesangbüchern finde ein solcher Name nicht. Auf dem Bürgermeisterrat ist um jene Zeit weder ein Alberta angegeben noch abgemeldet worden. Auch die Beschlüsse des Schlichters Ernst enthält den Namen Alberta nicht. Doch sollen die Nachforschungen nach einem etwaigen Aufsatze Albertas in Rom fortgesetzt werden.

Neueste Nachrichten.

Strasburg (Eh.), 5. April. Bei einem Unteroffizier des 23. Infanterie-Regiments zu Saargemünd ist Genicksschmerz festgestellt worden.

Nürnberg, 5. April. In Amberg hat zwischen einem Leutnant des dortigen 6. Infanterie-Regiments Kaiser Wilhelm und einem Beamten ein Sabelduell stattgefunden, bei dem der Offizier mehrfach verwundet wurde. Die Veranlassung zu dem Zweikampf ist noch nicht bekannt.

Rom, 5. April. Die „Tribuna“ bemerkt, der Besuch des Königs Viktor Emanuel in Athen sei ein Akt der Höflichkeit, den beide Länder mit natürlicher Sympathie betrachten müssen und auch betrachten. Daß der Minister des Auswärtigen Tittoni den König begleite, entspreche der diplomatischen Tradition und der des italienischen Hofes, es sei aber kein außergewöhnlicher Beweggrund der auswärtigen Politik für die Reise maßgebend, noch seien von derselben internationale Verbindlichkeiten zu erwarten. Italien erweise sich im Oriente hohen Ansehens; es verdanke dasselbe seiner Bedeutung als großer Mittelmeerstaat und der loyalen Unzweignüchtheit, der Mäßigkeit und Friedlichkeit seines Verhaltens gegenüber diesen Staaten. Die Reise nach Athen werde die ausdrückliche Bestätigung dieses Verhaltens bieten und nicht nur Griechenland, sondern auch den übrigen Ländern des Orients Anlaß zur Befriedigung geben.

Paris, 5. April. Santos Dumont unternahm gestern Abend von Saint Cyr aus mit seinem Aeroplan „Nauvoogel“ einen neuen Versuch, den großen Preis für Flugmaschinen zu gewinnen. Der Apparat erhob sich zwar und durchmaß auch etwa 60 Meter, doch neigte er sich schließlich und stieß auf den Boden auf, wodurch der linke Flügel zertrümmert wurde. Santos Dumont blieb unverletzt. Dem verunglückten Luftfahrer wohnte ein zahlreiches Publikum bei.

Washington, 5. April. Präsident Roosevelt hat gestern dem früheren preussischen Handelsminister v. Müller und den Archidirektor Kosser empfangen.

Waren- und Produktenbörse.

Berlin, 4. April. Weizen 1000 kg Mal 190,25, April 189,00, Sept. 188,00, Mal Roggen 1000 kg Mal 175,75, April 175,75, Sept. 165,50, Mal Hafer 1000 kg Mal 176,75, April 176,75, Sept. Mal a 1800 kg Mal 130,00, April 131,00, Mal a 1100 kg Mal 65,00, Okt. 69,00, Mal.

In den auswärtigen Berichten ist Marktgeschäft vorhersehend, und die Käufer waren daher sehr vorsichtig, daß das holländische Angebot entgegenkommen mußte. Welgen jetzt mäßig, Roggen aber kräftigen Rückschritt. Joler war nur auf spätere Lieferungen etwas billiger gekauft. Großes Getreide wurde nicht beachtet. Rüböl behandelte trotz beschränkter Verkäufe bessere Haltung. Wetter: schön.

Viehmärkte.

Leipzig, 4. April. Bericht über den Schlachtviehmarkt auf dem hiesigen Viehboje zu Viehboje. Auftrieb: und zwar 34 Ochsen, 12 Kalben, 62 Ferkel, 61 Bullen; 673 Kühe; 896 Stüd Schafe; 1281 Schweine, und zwar 1281 deutsche, 1251 Tiere. Preise: Ochsen: I. —, II. 76, III. 69, IV. 60, Mal für 50 kg Schlachtkörper: Kalben und Kühe: I. —, II. 74, III. 69, IV. 62, V. 55, Mal für 60 kg Schlachtkörper; Bullen: I. 77, II. 73, III. 67, Mal für 60 kg Schlachtkörper; Kühe: I. 69, II. 55, III. 45, IV. —, Mal für 50 kg Lebendgewicht. Schafe: I. 42, II. 40, III. —, Mal für 50 kg Lebendgewicht. Schweine: I. 56, II. 54, III. 51, IV. 46, Mal für 60 kg Schlachtkörper. — Verkauf: 147 Rinder, und zwar: 22 Ochsen, 12 Kalben, 56 Kühe, 51 Bullen, 671 Kühe, 194 Schafe, 1276 Schweine. Geschäftsgang: Rinder, Ochsen, Kalben, Kühe, Bullen sehr langsam, Kühe mäßig, Schafe langsam, Schweine gut.

Anzeigen.
Für diesen Teil übernimmt die Redaktion den Publikums über alle Verantwortung.
Kirchen- u. Familien-Nachrichten.

Sonntag den 7. April
(Quinquagesimae) predigen:
Dom. Vorm. 10 Uhr: Diakonus Wutte.
Vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergebetst. Nachm. 5 Uhr: Pred. Verkmann.
Stadt. Vorm. 10 1/2 Uhr: Pastor Werther.

Am nächsten Tage u. Abendmahl. Anmündung. Verl.
Nachm. 5 Uhr: Diakonus Schollmeyer. Dienstag abend 8 Uhr: Veranmeldung der konfirmierten Mädchen. — Mühlstraße 2/3. — Pastor Werther.

Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: Sub. Wihorn. **Wienberg.** Vorm. 10 Uhr: Pastor Petrus. Abends 8 Uhr: Junglingsverein. Abends 1/2 Uhr: Jungfrauen-Verein, Sonntag.

Katholische Kirche.
Sonntags 5 Uhr abends: Heilige. Sonntag morgens 7 Uhr: Heilige. 8 Uhr: Heilige. 10 1/2 Uhr: Messen mit Predigt. Nachm. 2 Uhr: Christlehre oder Andacht.

Wohlfühlklub und Lesesalle
geöffnet Sonntag von 11-12 Uhr vorm. und 3-7 Uhr nachmittags.

Gottesdienste im Kirchspiel Wücheln.
In Wücheln vorm. 9 1/2 Uhr: Sup. Pfalz. Nachm. 1 1/2 Uhr: Diak. Herzog.

Gottesdienste im Kirchspiel Frankleben.
In Frankleben vorm. 9 1/2 Uhr: Pastor Wüger. Nachm. 1/2 Uhr: Pastor Wüger.

Gottesdienste im Kirchspiel Wendorf.
In Wendorf vorm. 8 Uhr: Pastor Duval. In Naumburg vorm. 10 Uhr: Pastor Duval.

Gottesdienste im Kirchspiel Grumpa.
In Wügendorf vorm. 8 Uhr: Pastor Walter. In Grumpa vorm. 10 Uhr: Pastor Walter.

Nachm. 1/2 Uhr: Pastor Walter. In Söbning vorm. 8 Uhr: Pastor Kallisch. In Jorban vorm. 10 Uhr: Pastor Kallisch.

Gottesdienste im Kirchspiel Spergau.
In Spergau vorm. 8 Uhr. In Kirchhain vorm. 10 Uhr.

Dank.

Für die vielen Beweise inniger und aufrichtiger Teilnahme, die uns beim Hinscheiden unserer geliebten Entschlafenen zu Teil wurden, lagern wir hierdurch nochmals unseren herzlichsten Dank.
Merseburg, den 5. April 1907.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Edward Wagner.

Standesamt-Nachrichten für den Monat März 1907.

Frankleben.
Eheschließungen: der Dienstherr Herrmann Franz Günter und Friederike Clara Günter, Niederbeuna.
Geboren: dem Handarbeiter Oering 1 S., Genu; dem Maurer Welsch 1 S., Reichsdorf; ein Knabe; dem Schmied Hand 1 S., Wüsten; ein unehel. S.; dem Maurer Kupisch 1 S., Frankleben.

Geboren: der Zimmermann Steinsieder, 50 J., Wendorf; der Grubenarbeiter Wittensbecher, 66 J., Naumburg; der S. des Arbeiters Walter, toigeb., Wüsten.

Grumpa.
Eheschließungen: der Landwirt Paul Nibel und Emma Keil, Grumpa; der Maßmehrentwickler Otto Schmidt mit Anna Wollman, Galle und Grumpa.

Geboren: dem Bahnarbeiter Wetterlan 1 S., Grumpa; dem Grubenarbeiter Genshor 1 S., Wügendorf; dem Geschäftsführer Papst 1 S., Wendorf; dem Arbeiter Stie 1 S., Neumarkt; dem Grubenarbeiter Vork 1 S., Wügendorf; dem Bahnarbeiter Wagem 1 S., Neumarkt; dem Maurer Knohnd 1 S., Wügendorf.

Gestorben: der Lehrer Grätz, 88 J., Neumarkt; die unehel. Weber, 22 J., Wüsten; die unehel. Waring, 65 J., Neumarkt.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die im Oftrau belegenen, im Grundbuche von Oftrau Band V Blatt 78 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Fleischer **Gustav Weigel** in Oftrau eingetragenen Grundstücke Kartenblatt 1 Parzelle 513/301, Hofraum mit Gebäuden 1 Hühnerstall, 2 2 59 qm und Gartenblatt 1 Parzelle 514/191 Gussgarten, 68 qm mit einem Gebäudevermerkswert von 85 Mtl. am 4. Mai 1907, nachmittags 1 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht im Volkswirtschaftlichen Hof in Oftrau versteigert werden.
Merseburg, den 18. Februar 1907.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Gemäß § 11 des Provinzial-Reglements vom 7. November 1883 zur Ausführung der §§ 12 ff. des Preussischen Viehhundengesetzes vom 12. März 1881 und gemäß § 12 des Provinzial-Reglements vom 27. März 1895, betreffend die Entschädigung für infolge der Hundesteuer-Schuldung eingegangene Tiere sind die nachfolgende Ueberläufer der Einnahmen und Ausgaben des Viehhunden-Entschädigungsfonds für das Jahr 1906 zur öffentlichen Kenntnis gebracht:

- A. Ausgaben.**
1. Entschädigungen:
a) für verlorne Pferde 9427.— Mtl.
b) für langweilendekranke Hunde 1000.— Mtl.
c) für infolge der Hundesteuer-Schuldung eingegangene Tiere 1000.— Mtl.

2. Gehaltsaufstellungen:
a) für Pferde 1000.— Mtl.
b) für Hühner 1000.— Mtl.
Zusammen 11427.— Mtl.

B. Einnahmen.
a) aus der Jahresrechnung für 1904 übernommener Bestand 5575,17 Mtl.
b) vereinnahmte Viehhunden-Entschädigungsgelder für 1905 14390,25 —
Zusammen 17965,42 Mtl.

Es werden demnach als verfügbare Bestand in die Jahresrechnung für 1906 übernommen 6538,42 Mtl. Merseburg, den 22. März 1907.
Der Landeshauptmann.

Bekanntmachung.

Das am 1. April d. J. in Kraft tretende neue Statut der hiesigen gemeinnützigen Ortskrankenkasse führt an Stelle der bisherigen 5 Klassen deren 8 ein. Die dadurch hervorgerufene Änderung der durchschnittlichen Beiträge hat eine anderweitige Verwendung der Beitragsmieten zur Zuwahl-Berücksichtigung zur Folge.

Die nachstehende Liste macht die durchschnittlichen Tagelöhne, den Jahresarbeitverdienst und die vom 1. April d. J. ab zu verwendenden Beiträge zur Zuwahl-Berücksichtigung ersichtlich:

Klasse	Durchschnittl. Tagelohn	Durchschnittl. Arbeitslohn	Rechnungslohn zur Zuwahl-Berücksichtigung	Beitrag zur Zuwahl-Berücksichtigung
I.	50	150	1.	4 Pf. p. W.
II.	1,00	300	1.	14 "
III.	1,50	450	II.	20 "
IV.	2,00	600	III.	24 "
V.	2,50	750	III.	24 "
VI.	3,00	900	IV.	30 "
VII.	3,50	1050	IV.	30 "
VIII.	4,00	1200	V.	36 "

Merseburg, den 26. März 1907.
Der Magistrat.

Unternehmer und Lieferanten, welche aus dem Rechnungsjahr 1906 herührende Forderungen an die Stadtemeinde geltend zu machen haben, fordern wir auf, ihre Rechnungen spätestens bis zum 20. April d. J. einzureichen, da sonst die rechtliche Begleitung der Forderung nicht mehr möglich ist. Später eingereichte Rechnungen können erst nach Beendigung der Abklärungsarbeiten unserer Kassen bezichtigt werden.
Merseburg, den 2. April 1907.
Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Ein Antrag des Verwalters in dem Konkursverfahren über das Vermögen des Aligarenfabrikanten **Hermann Klage** von hier sollen die in Merseburg belegenen, im Grundbuche von Merseburg Band I Blatt 33 und Merseburg Band 7 Blatt Nr. 314 W A zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Aligarenfabrikanten **Hermann Klage** in Merseburg eingetragenen Grundstücke:

- a) Wohnhaus, Wagnerstraße Nr. 3, mit einem Gebäudevermerkswert von 236 Mtl.
b) in Gemarkung Merseburg, Gartenblatt 6 Parzelle 426/171 a b c, Acker, Plan 331 b c, 13 a 80 qm mit einem jährlichen Reinertrag von 150 Mtl.

am 4. Mai 1907, vormittags 9 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 19 versteigert werden.
Merseburg, den 22. Februar 1907.
Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Sonntags den 6. d. M., vorm. 11 Uhr, versteigere ich im Casino hier 1 Kammer mit Glasaufsatz Merseburg, den 4. April 1907.
Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Wohnung.

Die 2. Etage a. d. weißen Mauer Nr. 21/22 ist sofort zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Näheres bei Fr. Peuge, im Laden Nr. 23.

Parierre-Wohnung.

zu vermieten u. zum 1. Okt. zu beziehen. Preis 325 Mark. Näheres in der Exped. d. Bl.

Auktion

im hies. Leibhause zu Merseburg
Mittwoch den 1. Mai 1907
von 9 Uhr ab

der nicht eingetragene Bestand von 27451-29350, enthaltend Gold- u. Silberfachen, Kleidungsstücke, Federbetten, Wäsche etc. Die etwaigen Ueberläufer können binnen Jahresfrist in Empfang genommen werden.
Merseburg, den 3. April 1907.
Der Verwaltungsverst. Gustav Engel.

Knäufliche Fortbildungsschule.

Die Anmeldungen zur kaufmännischen Fortbildungsschule finden statt am Sonnabend den 6. April er., nachm. von 3-5 Uhr, im Lehrerzimmer der hiesigen Knäuferschule. Die Unterrichtszeit ist auf Mittwoch und Sonnabend nachmittags von 2-5 Uhr festgesetzt worden.

Mittwoch den 10. April er. Der Schuloberrath R. V. Grempler.

Herrlichste Wohnung

1. Etage ist zum 1. Okt. zu vermieten. Gustav Engel.

Logis, Stube, Kammer, Küche nebst allen Zubehör, zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Weissenhofstraße 14.

Freundliche Wohnung von 3 Zimmern, Küche und allem Zubehör sofort oder später zu beziehen. Dammstraße 4.

Breitestraße 23 ist eine freundliche Wohnung an ruhige Leute per sofort zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.

Stube und Kammer ist an ein paar ruhige Leute im Hinterhause von jetzt an zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Rosental 1.

Stube, Kammer und Zubehör ist zu vermieten und 1. Juli bezugsbar. Unteroffiziersgasse 62.

Breitestraße 16 Wohnung zu 144 und 136 Mtl. zu vermieten. Eine Weinladen-Wohnung, Preis 210 Mtl., 2 Stuben, Kammer und Küche nebst Zubehör, ist zum 1. Juli zu beziehen. Gutsenstraße 10.

Große Stube, Kammer, Küche und Zubehör, bestehend für ältere Leute oder junges Ehepaar, sofort oder 1. Juli zu beziehen. Breitestraße 9.

Familien-Wohnungen zu 96, 75 u. 70 Mtl. zu vermieten. Saalstraße 13.

Kleine Wohnung, Stube, Kammer, zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Hölzerstraße 19.

Eine kleine Wohnung zu vermieten. Oberbreitestraße 8.

Herrlichste Wohnung

von 5 Zimmern, 2 Kammern, Küche, Speisekammer, Bodenlampe, Holzofen, Keller und Witzkammer des Wohnhauses und Zwischensboden ist zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. W. Brähler, H. Ritterstr. 2b.

Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. In der Dammstraße 7, im Restaurant.

1 Stube, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör, zum 1. Juli zu vermieten. Antshäuser 8.

Kleines Logis möglichst an einzelne Leute sofort zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Ernst Wolf.

2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör zu vermieten und 1. Oktober 1907 zu beziehen. Leipzigerstraße 79.

Ein Logis, Stube, Kammer, Küche, Preis 100 Mtl., zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Friedrichstraße 11.

Oelgrube Nr. 7 ist eine freundliche Familienwohnung im ersten Stock, bestehend aus Stube, Kammer, Küche, Bodenraum, Keller u. Torfgesch, zu vermieten und 1. Juli d. J. zu beziehen. Preis 154 Mtl. p. a.

Ein Logis ist zu vermieten. Neumarkt 51.

Eine Wohnung zu vermieten. Preis 40 Taler. Stube, Kammer, Küche und Zubehör, passend für ältere Leute oder junges Ehepaar, zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Rosental 4.

In meinem Hause Dammstraße 5 wird 1. Oktober die obere Etage frei, bezugsfähig die Hausmannswohnung zum 1. Juli. Ich bitte darauf Reflektierende, sich mit mir in Verbindung zu setzen. Carl Eichmann, Bekamer bei Hofnitz.

Stube, Kammer und Küche nebst Zubehör sowie eine Stube für einzelne Frau sind zu vermieten. Oberbreitestraße 23.

Unteroffiziersgasse 10 ist eine freundliche Hofwohnung, Stube, Kammer, Küche nebst Zubehör, sowie eine einzelne größere Stube zu vermieten. Selbstiges kann auch im ganzen vermietet werden. Zu erfragen im Hinterhause.

Kleine Wohnung, Stube und Kammer, an eine Frau sofort oder per 1. Juli zu vermieten. Oberbreitestraße 4.

Kleine Wohnung sofort zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Brühlstraße 5.

2 Wohnungen im ganzen oder geteilt an ruhige Leute zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen. Früh 5.

Kleine Wohnung ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. St. Erbkirche 10.

Kleine Unterabteilung für einzelne Person zu vermieten. Zu erfr. in der Exped. d. Bl. unter A P in der Exped. d. Bl. niedergelassen.

Beamter sucht Wohnung zum 1. Okt. d. d. Exped. d. Bl. erbeten.

Freundliche Wohnung, Stube, 2 Kammern, Küche, Stall und Bodenlampe wird per 1. Juli zu mieten gesucht. Gest. Offerten bitte unter A P in der Exped. d. Bl. niedergelassen.

Geld! zum 1. Oktober d. J. für kleine Beamtenfamilie eine Wohnung von 3 Zimmern und Zubehör, an liebsten mit fl. Garten. Gest. Offerten bitte in der Exped. d. Bl. unter A H abzugeben.

Schön möbliertes Zimmer mit oder ohne Pension sowie freundliche Schlafstube zu 2 Betten zu vermieten und 1. April zu beziehen. Oberbreitestraße 15a.

1 freundliche Schlafstube sofort zu vermieten. Wälgstraße 2.

Laden

in verkehrreicher Gegend gesucht per sofort oder später für ein Geschäft der Konsumbranche. Preis und Offizienname erwünscht. Offerten an F R 8725 an Rudolf Mosse, Berlin SW.

Milüeres Wohnhaus
(in welchem sich noch ein kleines Geschäft einschalten läßt) oder Restauration zu kaufen gesucht. Offerten unter L J 4 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Milüeres Wohnhaus
mit Garten, beste Lage, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten unter A 3 an die Exped. d. Bl.

14 000 bis 16 000 Mk. gesucht auf sichere 1. Hypothek (Geldschuß), kleine fähige 1300 Mtl. Agenten begeben. Off. unter P H 31 an die Exped. d. Bl.

8000-10000 Mark
sind per sofort an 1. Hypothek anzusetzen. Offerten unter 8000 an die Exped. d. Bl.

Familiengärten
sind zu verpachten. Näheres bei Henschel, Lemaerstraße 4.

Familiengärten
in beliebiger Größe billig zu verkaufen. Robert Herberich, Lemaerstraße 5.

2 Morgen Feld
in nächster Stadtnähe zu verpachten. Zu erfr. Saalstraße 8.

Pferde zum Schlachten
kauft Reinh. Möbius, Schlächter, Oberbreitestraße 22.

Jeder Posten braune Weißweinflaschen kaufen Thiele & Franke.

Ein Paar kleine Läuferhühner sind zu verkaufen. Reußig Nr. 17.

Ein Kinderstuhl, verstellbar, zu verkaufen. Samalestr. 22 I r.

Ein guterhaltener Kinderwagen mit Waage billig zu verkaufen. Neumarkt 29.

Mastrindfleisch
Rohfleisch a Pfd. 50 Pf., Bratenfleisch a Pfd. 70 Pf. empfiehlt L. Nürnberger.

Freibank.
Heute Sonnabend von früh 7 Uhr ab

Fleischverkauf
Die Verwaltung.

Sonntag früh
Flußfisch-Verkauf.
Hirtensstraße 6.

Wer seine Kinder lieb hat
gibt ihnen
Carl Koch's
langjährig bewährten
Nährzwieback.

Carl Koch's
Nährzwieback
bildet den Kindern gelundes Blut, stärkt den Knochenbau und bietet den besten Ersatz für die oft mangelnde Muttermilch.
In haben in Eiten u. Bateten a 10, 20, 30 und 60 Bfg. bei
H. S. Sauerberg Nachf., Gustav Köpfe,
Oberburgstraße;
Walter Bergmann, Gottthardsstraße 10;
Carl Schmidt, Unteraltenburg;
Wilhelm Kösterich, Gottthardsstraße;
Robert Regensborn, Schmiedestraße 1;
Th. Sieber, Ballenstraße;
Adolf Böhm, kleine Ritterstraße;
Kantleben: W. Handt;
Reimar b. Merseburg: Hugo Erfurt;
Gros-Kayna: Otto May;
Steden: U. Schmidt;
Müden: W. Adel, Bädermeister;
Batteriedt b. Cauerth: G. Roth;
Steden: Bernh. Demppel;
Landsh: Paul Hägerl;
Radewell: Albert Tröger;
Bemdorf: Mein. Dietrich, W. Nagel.
Gröbers: Gerhard Schwarz;
Landshädt: Langenberg;
Schafstädt: Stammer;
Wiederstedt b. Cauerth: Emma Dobritzsch;
Dornstedt b. Cauerth: Otto Reinroth.
Bädermeister Conrad, Müden.

Süsmilch's
Walhalla-Theater,
Halle a. S.,
mit seinen **erklaffigen vorzügl.**
Spezialitäten - Vorstellungen
dürfte niemand zu besuchen
versäumen.
Sonntags 11/2 - 1/2 Uhr Früh-
schoppen.
Nachmittags: Extra-Vorstellung.
Für die besten Mitglieder des Vereins
Bamtenvereins in Merseburg sind Plätze
zu ermäßigten Preisen beim Herrn Bes-
etzungsleiter zu haben.

W. L. W.
Am 12. April d. Js.,
abends 8 1/2 Uhr,
wird im oberen Berechnungssaal des Restaurants
zum Schlichter ein

Anfänger-Kursus
in Gabelbergerischer Etymographie
für Damen und Herren eröffnet.
Gefällige Anmeldungen werden im Berechnungssaal entgegengenommen. **Der Vorstand.**

Marine-Verein.
Sonabend den 6. April, abends 8 1/2 Uhr
ausserordentliche
General-Versammlung
in der „Reichstrone“.
Wegen wichtiger Tagesordnung ist das
pünktliche Erscheinen sämtlicher Mitglieder
dringend ersucht. **Der Vorstand.**

Allgemeiner
Turnverein.
Sonabend den
6. April
Beginn der
Turnstunde.
Anmeldungen
nehmen während
dieser entgegen
Der Turnwart.

Freie Turn. Vereinigung.
D. T.
Sonntag den 7. April d. J.
Zurungang
nach Burgliebenau-Diestan.
Abends 2 Uhr von der Waterloostraße.
Güte willkommen. **Der Vorstand.**

Geschäfts-Verlegung.
Zeige hiermit ergebenst an, dass ich am heutigen Tage meine
Sattlerei verbunden mit feinem **Lederwaren-Geschäft** nach
Gottthardsstr. 7
verlegt habe. Indem ich für das mir bisher in reichem Masse geschenkte
Vertrauen bestens danke, bitte ich, mir dasselbe auch fernerhin bewahren
zu wollen und zeichne
Hochachtungsvoll
H. Kundt, Sattlermeister.
Merseburg, den 5. April 1907.

Zum Jahrmarkt
stelle einen großen Posten
garnierter und ungarnerter Strohhüte
zu noch nie dagewesenen
billigsten Preisen
zum Verkauf.
Stand an der Kirche.

Ritter Pianos
begründen seit 1828 ihren Weltruf durch
solideste Arbeit
grösste Zenschenheit sowie
unübertroffene Preiswürdigkeit.
C. Rich. Ritter, Halle, Pianoforte-Fabrik.
Preiskatalog gratis.

Silberne Medaille. Ehrendiplom.
Aufschnitt feiner Wurst- und
Fleischwaren
a Pfund 1,60 M.
frische hausgeschlachte Würst
a Pfund 80 Pf.
Berlin. Berlin.
empfiehlt **Gustav Mohr, Fleischermeister, Breitestraße 10.**

Phänomen-
Fahrräder, Motorräder und Phänomobile
sind auch dieses Jahr wiederum die zuverlässigsten Fahrzeuge, wie all-
gemein anerkannt. Unter weitgehender Garantie zu beziehen durch
Gustav Engel, Mechanikerstr.,
Sachverständiger für Kraftfahrzeug-Führer.
Den Sonabend den 6. d. Mts. habe ich wieder eine Auswahl better
belgischer u. dänischer Arbeitspferde
sowie hannoverscher Wagenpferde.
Halle a. S. **Chr. Körber.**
Dorotheenstraße 7, Tel. 1195.
Ein sehr großer Transport prima
hochtragender
Färseu und Kühe
sowie neu-milchender
Kühe mit den Käälbern
steht von heute ab wieder bei mir
zum Verkauf.
L. Nürnberger.

Reipisch.
Zu Kleinhörtern ladet zur
Ballmusik
freundlich ein
H. Kunth.

Wartburg.
Sonabend
Bockbraten und thüring. Klösse.

Der Gesellschafts-Verein
„Frohinn“
hält am Sonntag von nachmittags
3 und abends 8 Uhr an sein
Vergnügen
im Angarten ab.
Der Vorstand.

Daspig.
Zu Kleinhörtern ladet zur
Tanzmusik
freundlich ein
Gustav Schröter, Gahwurt.

Gasthof Corbetha.
Sonntag den 7. April von nachmittags
3 Uhr ab
Ballmusik.
wagt freundlich einladet **W. Bichner.**

Milzau.
Sonntag den 7. April 1907, von 3 Uhr ab,
Tanzmusik.
wagt freundlich einladet **Boltze.**

Bahnhof Niederbeuna.
Sonntag den 7. April, zu Kleinhörtern,
ladet zur
Ballmusik
freundlich ein **Fr. Jätsch.**

Bürgergarten.
(Neues Schützenhaus.)
Priv. Bürger-
Scheiben-Schützen-Gilde.
Sonntag den 7. April, von nachmittags
3 Uhr an
Eröffnungs-Schiessen.
Abends
Unterhaltungsmusik mit Tänzen,
wobei alle Kameraden mit ihren wertigen Frauen
sowie Freunde und Gönner hieherdurch höflichst
eingeladen werden.
Das Direktorium

Goldne Angel.
Sonabend abend **Speckkuchen.**
Mit Kaffeeuchen:
Selbstgebackenen Kirsch-,
Stachelbeer- und Spritzkuchen.

Goldener Löwe.
Zum Jahrmarkt empfiehlt meine
Lokalitäten
aufs angelegentlichste.
Reichhaltige Speisekarte.
Spezialgericht:
Pöfelknochen mit Kohl.
Halberstädter Würstchen.
Sonntag und Montag
Speckkuchen.
O. Obenauf.

Tiefer Keller.
Sonntag früh von 9 Uhr ab
Speckkuchen.

Angarten.
Sonntag früh von 9 Uhr ab
Speckkuchen.
Sieler.

Dieters Restauration.
Heute abend **Salzknochen.**

Schlachtfest.
Otto Lintzel, Glogitzauerstr. 5.

frische hauschl. Wurst.
A. Leine, Sand 15.

Schlachtfest.
Heute
Frau Clara Steger, Marktstr. 13.

Samstagsmahlzeit Resestition Abend und Sonntag von F. H. Fischer, in Merseburg.

Landwirtschaftliche

Handels-Zeitung.

Beilage zum „Merseburger Correspondent.“

Verlag von Ch. Röchner in Merseburg.

Zweiter Nachdruck in unvollständiger Originalformel ist verboten. Gleich vom 11. Juni 1870

Zonabend, den 6. April 1907.

Arbeitskalender für den Monat April.

Von C. Römer.

Mit neuer Lebenslust und Schaffensfreude geht der Landwirt an seine Arbeiten. Mag auch der wankelmütige April noch manchmal uns mit kalten Regenschauern begrüßen, bald lächelt er doch wieder mit Sonnenblicken und lacht uns hinaus, um all das auszuführen, was er uns an Arbeit in Feld und Garten in Hülle und Fülle bietet. Wir sind nun in den Hauptsaatmonat des Frühjahrs eingetreten und mit der Saat steht der Landmann vor der ganzen Frühjahrsarbeit, die meist auf eine kurze Zeit zusammengedrängt ist und ihn zurecht, keinen schönen Tag nebenst vorübergehen zu lassen, so, sich mit doppeltem Eifer und mit doppelter Kraft der Arbeit zu widmen. Bevor wir zur Frühjahrsarbeit schreiten, ist dafür zu sorgen, daß sich das zu besäende Feld in gutem Kräftezustand befindet, ist die Bodenkraft des Feldes doch die Grundlage für ein gutes Gedeihen der Saat. Nächstem trägt auch die Verwendung möglichst vollkommenen Saatgutes, möglichst gleichmäßige Verteilung, und sorgfältige Unterbringung desselben zu rechten Zeit viel zum Gelingen des Ganzen bei. Möge man sich daher diese Punkte bei der Frühjahrsbestellung stets vor Augen halten. Sommerroggen und Sommerweizen sind zuerst einzusäen, denn der Sommerroggen gibt desto unsicherere Erträge, je später in das Frühjahr hinein derselbe zum Anbau gelangt oder je trockener die Frühjahrswitterung war. Der Sommerweizen nimmt auch mit leichteren Boden vorlieb, dem es nicht an Kraft und Feuchtigkeit gebricht, doch würden wir raten, seinen Anbau nicht zu stark auszuwehnen, da er in narkhaften Frühjahren stark leidet. Die Gerste verlangt, wenigstens sofern sie als Braugerste Verwendung finden soll, einen kräftigen, tiefgründigen, kalkhaltigen Lehmboden. Auf schweren Böden leidet sie leicht an Mehl, auf trockenen Sandböden wird sie nicht selten notleid. Hafer kann als abtragende Frucht nach Wintergetreibe gesät werden, nichtademonentiger ist er aber für einen kräftigen Boden sehr dankbar und würde man besonders in rauheren Gegen-

den gut tun, ihn statt der Gerste anzubauen. Das Regen der Kartoffeln wird im Laufe des Monats ebenfalls ansteigend. Die mittleren Knollen sind die geeignetsten; die Entfernung der Reihen sei nicht zu gering. Je nach dem Boden 50—60 Zentimeter; von kleinen Knollen eine an die andere zu legen, ist fehlerhaft! Daß auch die Kartoffeln für eine Zufuhr von rasch löslichen Nährstoffen dankbar sind, ist bekannt. Superphosphat und 40prozentiges Kaliumsulfat, letzteres von sehr günstiger Wirkung auf die Wüchse der Kartoffeln, seien empfohlen; auch eine kleine Salpetersäure bei der ersten Sackel lohnt sich. Nächste der Frühjahrsaat wende der Landwirt auch seinen Wintersaaten die nötige Aufmerksamkeit zu und helfe, wo nötig, mit einer Kopfdüngung, der Walze oder Egge nach.

Wo Hopfenbau betrieben wird, beginnt das Hacken und Beschneiden der Stöcke. Letzteres muß so angeführt werden, daß nur 3—4 der stärksten Stöcke stehen bleiben.

Das Tabakland wird jetzt gedüngt und für die Auspflanzung vorbereitet. Die Mistbeete, in welchen die jungen Tabakpflanzen gezogen werden, sind von Unkraut zu reinigen und häufig zu lüften, damit sich die Pflänzchen an die Luft gewöhnen.

Auf den Wiesen müssen zunächst die Märzarbeiten, wenn möglich und nötig, noch nachgeholt werden. Wo die Wiesen bestaunt werden können, da ist der April hierfür die geeignete Zeit. Besonders gern wird der Wiesenwuchs durch Ueberflutung vor Nachfröhen geschützt. Die Verrieselung der Wiesen wird fortgesetzt. Auch kann die Düngung der Wiesen vorgenommen werden.

Weinbau. Das Bekahren oder Umarbeiten des Bodens im Weinberg geschieht in den meisten Gegenden schon jetzt, um dem Wachsen des Unkrautes vorzubeugen. Die Vertigstellung neu anzulegender Rebpflanzungen muß beendet werden. Ende dieses Monats schwellen die Augen der Reben. Alle Arbeiten, die im März nicht fertig wurden, finden noch in der ersten Hälfte des April ihre Erledigung.

Weinkollekt. Frühzeitig abgelassene Weine können jetzt schon zum zweiten Male abgezogen werden, da durch öfteres Ablassen

derselben ein früheres Reifein eintritt. Wer dagegen gerne lange jungen Wein hat, der lasse möglichst wenig ab, oder wenn durch frühzeitiges Ablassen der größte Teil der Gese bereits entleert ist, gar nicht mehr. Die Keller werden weiter gelüftet.

Obstbau. Infolge des heurigen langen kalten Winters werden von den letzten drei Monaten manche Arbeiten noch rückständig sein. Diese sollten in diesem Monat vollendet werden, namentlich Erdarbeiten, Verpflanzen und Schnitt, einschließlich Ausputzen und Reinigen. Den Aprikosen und Pfirsichspalieren noch immer Schutz gegen Frost und Sonne geben. Aufdecken der Hecken. Umfropfen (in die Rinde) älterer Bäume (nicht alle Meise mit einemmal, sondern nach und nach). Bei trockener Witterung, wenn möglich, Stöcke blühender Bäume, auch frisch verpflanzter, Frostplatten und Krebs sind auszuschneiden bis auf gesundes Holz. Zureichten der Wunden mit Baumwachs oder einem Gemisch von Lehm und Kuhfladen. Knospen und Blüten schützen gegen Vögel, namentlich Sperlinge. Achtung auf alles Ungeziefer, auch schon auf die Blattaus.

Gemüsegarten. Warme Mistbeete sind jetzt reichlich zu stecken; die Erde in denselben muß locker und rein gehalten werden. Sollten Kürbisse oder Gurken noch nicht angebaut sein, so hat es jetzt spätestens zu geschehen; für Melonen ist es jetzt zu spät. Fortsetzung der Aussaaten im Freuen, ebenso der Aussaaten für Seblinge. Sofern es noch nicht geschehen, sind nun auch die Tomaten ins Mistbeet oder in Töpfe anzubauen, doch dürfen sie erst Ende Mai ins Freiland, an den sonnigsten Platz im Garten oder noch besser gegen eine Mauer ausgelegt werden. Zu dicht stehende Pflanzen müssen verzogen werden; sie bleiben sonst weich, fallen gerne um, faulen und treiben unnatürlich lang in die Höhe. Aufzugesene Saaten sind durch Bedecken mit Heu oder durch Spannen weißer Baumwollfäden gegen Sperlinge zu schützen. Die Mistbeetseblinge von frühen Kohlrarten und Kopfsalat können in diesem Monat ins Freue verlegt werden; in kalten Nächten stülpe man Blumentöpfe über und halte überhaupt für alles frühe Auszupflanzte Deckmaterial

bereit. Frühe Kartoffeln sind zu beackern, mittelfrühe jetzt, und gegen Ende des Monats späte zu legen. Die ersten Zwergbohnen können ins Freie gelegt werden; erst wenige, noch und noch mehr; ein Decken zur Nachtzeit darf nicht vergessen werden. Früher gelegte Erbsen werden geackert und reichlich, neue Ansaaten davon gemacht. Wo im vorigen Monat die Anlage von Spargelbeeten veräumt wurde, kann dies jetzt noch nachgeholt werden; auf älteren Beeten beginnt das Stechen des Spargels, Achtung auf alles Ungeziefer, Abwischen der Käfer, Larven, Kräupen, Säugwürmer.

Im Biergarten sind alle Beete in Ordnung zu bringen, die Erde um Rosen und perennierende Pflanzen anzulockern, Karaffen und Syazulthen aufzubinden. Die bis jetzt nur abgedeckten Rosen werden nun aufgenommen. Mit dem Schnitt warte aber bis zum beginnenden Triebe, damit man nicht gesundes Holz durch den Schnitt entfernt, erfrorenes zurückbehält. Die heiferen Zwiebeln und Stauden, Gynecium, Tritonia, Sprekelia, Tigrida, Gladiolus u. s. w. werden, wenn der Boden offen und trocken, ins Freie gepflanzt. Man vermehrt Primeln und angeriebene Georginen und Stecklinge. Leppichbeepflanzen wie: Athernanthera, Coleus, Gnaphalien, Freisen vermehren sich durch Stecklinge im warmen Raufen viel schneller und mäßiger, wie im Warmhause. Die aufgegebenen Sommerblumen wie: Solanum, Abutilon, Fuchsia, Jac, Nicotiana u. s. w. setze in kleine Töpfe gepflanzt, oder sind sie erst aufzuziehen, pflanz. Die im März in Käfen gezeigten Sommerblumen sind durch reichliches Mähen voranzutreiben; will man kräftige, starke Pflanzen, so verstopfe man sie vorerst in abgeriebene Mistbeete. Das Beepflanzen der Rabatten mit Frühlingsblüheren: Bellis (Zanfendichsen), Penfess (Zweifmutterchen), Myosotis (Vergißmeweine) ist baldmöglichst vorzunehmen. Die Wege sind zu säubern und frisch zu betreten, der Rasen zu reinigen, bei beginnendem Triebe zum erstenmal zu mähen, und will man seine üppige Entwicklung fördern, mit Ghilialpeter zu düngen.

Zimmeregartneret. Die Topfpflanzen werden aus den Ueberwinterungsräumen ins Freie gebracht, soweit dies nicht schon geschah, doch so, daß man sie nachts eventl. noch leicht decken kann. Ende März, Anfang April ist es Zeit, mit dem Anbau von Topfpflanzen samen zu beginnen. Jetzt blühende Gewächse spritzt man nicht und stellt sie möglichst kühl und schattig, damit sie nicht gar zu rasch verblühen. Nicht blühende Topfgewächse sollen möglichst jetzt verpflanzt werden, sie blühen dann nach Beendigung des Flores. Sommerblumen, Levkojen, Balsaminen und dergl. werden in Kübeln angesät oder an geschützten Stellen im Freien angebaut. Die Vermehrung krautartiger Pflanzen nimmt ihren Fortgang. Die abgetriebenen Triebzwiebeln werden vorläufig noch weiter gegossen, wenn sie einzeln, trocken gehalten, dann aus den Töpfen genommen, gereinigt und trocken

aufbewahrt. Die abgeblühten Treibsträucher schneidet man zurück, stellt sie kühl und luftig und pflanzt sie im Mai frei in den Garten aus, wo sie sich meist in zwei Jahren wieder völlig erholen. Auch die abgeblühten Treibstauden werden am besten frei ausgepflanzt.

Viehzucht. Bei jungen Pferden ist es unbedingt nötig, sie nicht zu stark bei den Frühlingsarbeiten anzustrengen. Die vielen folkartigen Anfälle und Erkrankungen im Frühjahr sind in den allermeisten Fällen auf Uebermüdung zurückzuführen. Mancher Landwirt hat die Folgen seiner Unbedachtsamkeit mit dem Verluste seines jungen Viehes büßen müssen. Vielfach fällt das Abwischen der Stuten, das Werseln der Schweine und Ziegen in diesem Monat und es ist deshalb sorgsame Pflege, reichliche und zweckmäßige Fütterung, Reinlichkeit im Stalle und bei den Tieren unerlässlich. Zur Maß bestimmte Kammern werden geschammelt, alte Schafe gemulert und ausgeschiedene zum Abblachten im Späthjahr bezeichnet.

Man beginne jetzt bereits einen Uebergang zur Grünfütterung anzubahnen, so daß sich die Tiere allmählich an das Grünfütter gewöhnen können, denn ein zu scharfer Uebergang zieht stets sehr nachteilige Folgen im Ernährungszustand der Tiere nach sich.

Im Geflügelhofe sind sämtliche Massen jetzt teils mit Regen, teils mit Brüten beschäftigt. Der Geflügelzüchter beaufsichtige hauptsächlich die Brutnester und die Pflege der Küden. Bei schönem Wetter bringe man die im vorigen Monat ausgeschlüpften Küden täglich einige Stunden ins Freie. Den Hühnern ist Grünfütter zu geben und wo keine ausreichenden Grasplätze zur Verfügung stehen, legt man aufgetrocknete Heuschnitten in die Abteilungen. In diesem Monat gibt es auch bereits junge Enten. Gänse soll man später, wie Anfangs April nicht mehr brüten lassen, weil große Hitze die Aufzucht der Gänseküden erschwert. Tauben sind jetzt reichlich zu füttern.

Bienenzucht. Der Arbeiten in diesem Monat sind für den besorgten Bienenzüchter sehr viele. Man sehe die Stöcke nach, ob sie noch Honig oder Pollen genug haben, und wenn dies nicht der Fall, so hänge man ihnen Wabenhonig ein oder füttere gegen Abend verdünnten Wabenhonig innerhalb der Stöcke. Man säubere die Bodenbretter von Gemüll und toten Bienen. Das Drohnenwachs schneide man aus und ersehe dasselbe durch Arbeiterwachs. Sollen Völker umlogiert werden, so bereite man das nötige dazu vor. Um sich vor Räuberleuten zu schützen, füttere man nur gegen Abend und nehme des Morgens die Futtergeschirre wieder weg, ohne jedoch dabei Honig zu verschütten. An sonnigen Mittagen füttere man Zuckerwasser im Freien. Der April ist die beste Zeit zum Ankauf der Bienen.

Forstwirtschaft. Waldpflege. Fortpflanzung und wo möglich Beendigung der Saaten (Buchen, Nadelbölzer), sowie der Pflanzungen (erst Laub-, dann Nadelbölzer).

Beschneiden und Verschulen in den Pflanzgärten, Einkauf der Saatkörner; Durchforschungen, Bäumerngüsse, Aufasten, Stockroden. Forstschub: Erneuerung der Leerringe gegen die Krampen des großen Kiefernspinners (Zerdrücken an den Stämmen), die gegen Monatsende auskriechenden Krampen der Kanne im Spiegel zerquetschen, Vernichtung der Krampe des Kiefernspinners, Fangbäume gegen Vorkenkäfer, Fangrinden und Kloben gegen den großen Käufelkäfer.

Forstbenutzung. Fällungstrieb. Beginn der Sommerfällung in Hochgebirgslagen. Durchforschungen, Bäumerngüsse, Stockroden. Schnitt der Flechtstruten, welche unmittelbar nach der Fällung geschäft werden, Schädlung der im Wasser aufbewahrten Flechtstruten. Fällung von Ulmen und Linden zur Kastengewinnung.

Jagd. Für den Jäger steht der Monat April im Zeichen der Balze; Auer- und Brühähne werden auf der Balze erlegt, doch verlohnt sichs auch noch in der ersten Hälfte des Monats auf den Schneepfenschwanz zu gehen, so lange wegen der Balzzeit der Schneepfenschwanz noch nicht die gefestigte vorgelebene Schonung geboten ist, was erst Mitte des Monats der Fall ist. Da die Raubvögel und Krähen mit dem Fortbau beschäftigt sind, sind die Horste aufzuspähen und zu zerstören und die Krähenhütte fleißig zu besuchen. Der vorsichtige Jagdsfreund wird auch darauf achten, daß Hunde und Ganselaben von den Huren ferngehalten werden, damit sie die Fasanen und Rebhühner nicht beim Regen fressen. Auch werden die Jagel und Wiesel den Bruchfällen oft gefährlich und müssen deshalb ebenfalls ferngehalten werden. Die Schonzeit erstreckt sich ferner auf Wildtauben, Ziemer, Drosseln und das auf Wöhren brütende Federwild.

Fischzucht. Der Fischzüchter befehle jetzt die Streichteiche bei milder Witterung auch die Streichteiche. In letztere sind Reisigbündel zu versenken oder Pfähle frischweise einzuschlagen, damit die Eier daran hängen bleiben. Mit dem Anfließen des Frohlaiches ist fortzufahren. Es laiden die Aesche, der Zander, der Barsch und auch noch der Hecht. Karpfen begannen zu laichen.

Angelfischerei. Für den Angelfischer beginnt jetzt die Saison. Es betheue in diesem Monat fast alle Fische und wird an besonders warmen Tagen auch schon mit Erfolg angefangen.

Neuregelung der Bekämpfung der Schweinefleuchen in Preussen.

II.

Gemeinschaftliche Belehrung über die Schweinefleuche.

Wesen.

Die Schweinefleuche ist eine ansteckende, mit erheblicher Störung des Allgemeinbefindens verlaufende Erkrankung der Schweine die in der Regel in Form einer Entzündung der Brusteingeweide (Lungen, Brustfell, Herzbeutel) auftritt. Der Ansteckungsstoff wird von den kranken Tieren

mit der Ausatemungsluft und mit den beim Husten entleerten Auswurfstoffen ausgeschieden.

Merkmale bei lebenden Tieren.

Die Schweine, die der Ansteckung durch Schweinefenne ausgefetzt gewesen sind, erkranken nicht unmittelbar nach der Aufnahme des Ansteckungsstoffes. Es vergeht vielmehr eine bestimmte Zeit (Inkubationszeit), bevor offensichtliche Erkrankungserscheinungen hervortreten. Die Inkubationszeit bei der Schweinefenne ist in den einzelnen Fällen verschieden, beträgt aber durchschnittlich etwa zehn Tage. Nach dieser Zeit zeigen sich bei den erkrankten Tieren Husten, und je nach der Art des Verlaufes der Seuche weiter krankhafte Erscheinungen. Die Seuche kann rasch und bösartig (akut) oder langsam, schleichend und mild (chronisch) verlaufen.

Beim akuten Verlauf treten zu dem Husten beschleunigtes und schmerzhaftes Atmen und als Merkmale der erheblichen Erörung des Allgemeinbefindens mangelnde Fresslust, Fieber und große Schwäche. Letztere ist so auffällig, daß die Tiere mit dem Hinterteil hin und her schwanen und der Gang taumelnd wird. Die an akuter Schweinefenne erkrankten Schweine können schon nach wenigen Tagen oder im Verlauf von ein bis zwei Wochen zugrunde gehen. Bei der akuten Form der Schweinefenne erkranken ältere und jüngere Tiere ohne Unterschied.

Beim chronischen Verlauf der Schweinefenne tritt eine Beschleunigung der Atmung häufig erst hervor, wenn die Tiere umhergetrieben werden. Gewöhnlich erkranken nur die jüngeren Tiere (Ferkel und Läufer). Die chronisch erkrankten Tiere lassen außer Husten und Atembeschwerden nach Umherreiben als Merkmale der erheblichen Erörung des Allgemeinbefindens, Verringerung der Futteraufnahme, mangelhaftes Gedelken (Stimmern), häufig verklebte Augen und einen mit Schorfbildung verbundenen Ausschlag der Haut erkennen. Die an chronischer Schweinefenne erkrankten Tiere können nach wochenlangem Kranksein zugrunde gehen oder genesen und massfähig werden. Die Verluste an Ferkeln bei chronischer Schweinefenne sind häufig nur gering, können aber auch bis zu 50 und 75 Prozent betragen.

Merkmale an den toten Tieren.

Bei gestorbenen, getöteten oder geschlachteten Schweinefenneerkrankten Schweinen findet man größere oder kleinere Teile der Lungen entzündet. Die entzündeten Teile fallen nach der Herausnahme der Lungen aus dem Brustkorb nicht zusammen, haben keine bellrote Farbe, wie die Lunge gesunder Tiere, sondern eine dunkelrote, graurote oder bräunliche Farbe und fühlen sich fest an, etwa wie die Leber. Bei der akuten Schweinefenne sind in der Regel größere Abschnitte der Lungen entzündet und gleichzeitig das Brustfell, häufig auch der Herzbeutel mit einem abziehbaren Belage versehen. Außer-

dem sind Veränderungen an Leber, Nieren, Muskeln und Herzfleisch, unter Umständen auch an Milz- und Nymphdrüsen, zu sehen. Bei der chronischen Form der Schweinefenne beschränkt sich die Erkrankung gewöhnlich auf die vorderen Lappen der Lunge. Gleichzeitig zeigen die mit chronischer Schweinefenne befallenen Tiere während der eigentlichen Krankheit einen schlechten Ernährungszustand.

Vermischung der Schweinefenne mit der Schweinepest und anderen Erkrankungen.

Der Verlauf der Schweinefenne kann dadurch abgeändert werden, daß die Tiere neben der Schweinefenne gleichzeitig von anderen Erkrankungen, insbesondere von der Schweinepest, befallen werden. Die Schweinepest ist eine ansteckende Darmentzündung, ihr hauptsächlichstes Zeichen ist ein heftiger Durchfall. Bei Vermischung der Schweinefenne mit Schweinepest tritt mithin zu den geschilderten Symptomen der Schweinefenne bei den lebenden Tieren Durchfall und bei den gestorbenen, getöteten oder geschlachteten eine Entzündung der Schleimhaut des Darms, namentlich des Blind- und Grimmdarms, hinzu. Die Schleimhaut des Blind- und Grimmdarms weist bei Schweinepestkranken Schweinen an einzelnen Stellen oder in größerer Ausdehnung trübe, gelbe Beläge oder Schorfe, seltener Geschwüre auf.

Anzeigepflicht.

Wenn ein Schwein unter den angegebenen Erscheinungen bald nach dem Ankauf erkrankt, oder wenn mehrere Schweine eines Bestandes die angeführten Krankheitsmerkmale zeigen, so liegt der Verdacht des Ausbruches der Schweinefenne vor. Von dem Schweinefenneverdacht ist der Ortspolizeibehörde Anzeige zu erstatten, worauf durch eine amtstierärztliche Untersuchung festgestellt wird, ob der Verdacht begründet ist oder nicht.

Verhütung der Schweinefenne.

Zur Verhütung der Einschleppung der Schweinefenne in einen Bestand ist der Zulauf von Schweinen mit größter Vorsicht zu bewirken. Neue Schweine, deren Herkunft nicht nachweislich unvredächtigt ist, sind, wenn irgend möglich, in einem besonderen Stalle unter Beobachtung zu stellen, ehe die Tiere mit einigen Ferkeln des alten Bestandes entweder unmittelbar oder so in einer Ducht zusammenzubringen, daß sie nur durch ein Gitter von einander getrennt sind. Sind die Ferkel nach vier Wochen noch gesund und frei von Erscheinungen der Schweinefenne, so können die neu angekauften Tiere unbedenklich zu dem alten Bestand in den gemeinsamen Schweinefenne gebracht werden. Besondere Vorsicht ist bei der Einstellung von Sauen in die Ställe fremder Eberhalter geboten.

Eine naturgemäße (Wild-) Haltung der Schweine, besonders der Zuchttiere, ist zu empfehlen.

Verchiedenes.

Die Baumstämme frisch gepflanzter Bäume sollen mit kurzem Mist bedeckt werden. Dadurch werden sie sowohl vor dem Austrocknen bewahrt, als auch loder erhalten. Loderer Boden trägt aber zum fröhlichen Wachstum aller Pflanzen unäuslich viel bei.

Wie werden Hühner rasch und gut gemästet? In allen Heden, Rändern und Mauern, ja auch an Steinbauten stehen als Unkraut die für Garten und Feld so unerwünschten Kesteln; diese Pflanzen mit ihren Samen bieten ein außerordentlich gutes Mastfutter in getrockneten Zustände dar. Die dünnen Blätter und Samen sind zu Pulver gehoben, mit Borzennest und Kleie unter Zugab von Strickwasser oder dem Abgub von geschälten Kartoffeln zu einem Teig zu kneten. Aus dem Teig werden handliche Rindeln hergestellt, die entweder durch Stopfung oder Vorverfung in Broden zum Verzehr gelangen. Nebenbei ist jeden Tag den Tieren dreimal etwas Hafer vorzuwerfen. Gesunde Tiere werden bei diesem Futter in drei Wochen überraschend fett. Das Fleisch ist zart, dabei kräftig, und recht wohlnehmend. Das Sammeln der Kesteln ist mit Mühe nicht verbunden, ebensowenig deren Trocknung.

Braunweinschluppe soll heft gefüttert werden. Wird die Schluppe kalt gefüttert, dann erkranken erfahrungsgemäß Kinder viel eher an der Schluppenseuche, als wenn sie heft gefüttert wird. Kinder vermögen die Schluppe ziemlich heft zu verzehren. Sie schadet in der Regel dem Verdauungsgeweißen nichts, wenn nebenbei genügend Raufutter verabreicht wird. Zweckmäßig wäre es aber, wenn Kinder außer dem heißen Trank zweiten frisches Wasser erhalten könnten.

Sorge immer dafür, daß die Schweine erdige Stoffe, Kohlen, Asche, Steingrus, kalkhaltigen Baustoffe und dergleichen zur Verfügung haben, um davon nach Belieben aufnehmen zu können. In Zeiten, wo die Schweine besonderer Umstände wegen gar nicht oder nicht lange genug auf dem Bauplatz kommen, müssen ihnen diese Materialien im Stall zugänglich sein. In vielen Fällen ist besonders bei mangelhafter Zusammensetzung des Futters und bei mangelnder Gelegenheit der Schweine zur Bewegung im Freien ist auch die Verabreichung von Futtermittel zu empfehlen.

Die Kartoffeln sind, soweit Frost nicht mehr zu befürchten ist, bevor allzuwarme Wetter eintritt, aus den Weten zu entnehmen und durch Entzernen der angefaulenen Knollen für die Saat vorzubereiten. Die Knollen mit Kupferkalk oder Kupfersodabrühe ist versuchsweise zu empfehlen. Bei der Auswahl der Sorten beachte man, sofern nicht eigene Erfahrungen vorliegen, die namentlich im Vorjahre bei den vergleichenden Anbauversuchen gewonnenen Ergebnisse.

Achtung beim Einkauf von künstlichem Dünger. Man laufe Düngemittel nur unter Garantie des Gehalts an Nährstoffen und lasse Proben derselben von den landwirtschaftlichen Versuchsanstalten untersuchen. Dasselbe gilt auch für Gullisabwer.

Auf die Bekämpfung des Unkrautes muß der Landwirt unangeachtet sein Augenmerk richten und alle jene Maßnahmen anwenden, die zur erfolgreichen Unterdrückung der Schädlinge dienlich sind. Mit Rücksicht auf die bevorstehende Frühjahrsaat ist zunächst an die sorgfältige Reinigung des Saatlandes von den Unkrautkeimlingen zu denken. Auf diesen Punkt wird vielfältig noch nicht genügend Wert gelegt. Solange aber der Landwirt das Unkraut selbst auszieht, ist an eine erfolgreiche Bekämpfung des Feldes nicht zu denken. Die besten Reintagen der



Früchte ausgelesenen Anfruchtungen dürfen nicht auf den Stallmitr oder auf den Kompost gebracht werden, weil sie andernfalls mit dem Dünger wieder auf den Acker gelangen und zur neuen Verunfruchtung desselben beitragen. Wird der Getreidensaussatz verfrachtet, so empfiehlt es sich, denselben vorher zu fochen oder so zu schrotten, daß alle Körner zerkleinert werden. Läßt man diese Vorsicht außer acht, so gehen manche Samen in keimfähigem Zustande durch den Verdauungsanal und gelangen mit dem Dünger wieder auf das Feld. Ferner erweist sich die Verteilung der Unkräuter an Rainen und Wegerändern als eine Notwendigkeit, damit die Samen nicht zur Reife kommen. Wird dieses unterlassen, so werden viele Samen durch den Wind durch Vögel usw. auf die Felder getragen.

Am Frühjahr müssen wir den Obstbaum düngen! Warum? Weil die Bäume sich zum Blühtreiben und zum Blühen rüsten und weil dazu zwar kein Geld, aber Nahrung, d. h. Dünger nötig ist. Da wird nun einer sagen: Auch bei dem Obstbaum ist das Sprichlein: "Eure in der Zeit, so hast du in der Not"; also, Baum, wäre dir die Reservestoffe im Herbst zusammen, weidere sie auf, dann hast du in der Not des Frühjahrs, wenn die Blüte so und so viel verlangt, wenn sie zustande kommen soll; leicht gelant oder auch leichinnig. Der gute Baum hat ja im Herbst wohl seine Schuldbiligkeit getan und zurückgelast, was er nur konnte. Aber das reicht in der Regel eben nicht für das, was die Blüte braucht, die recht viel braucht und dann steht der Baum da und — hungert bitterlich. Man hat ausgerechnet, daß z. B. ein mäßiger Kirschbaum zur Ausbildung seiner Blüten von der Knospe bis zur vollständigen Ausbildung nicht weniger als 12 Kilo Stärke braucht! So viel kann sich der Baum nicht aufsparen, da muß man ihm beschpringen, wenn die Blüte nicht etwel Klittern bleiben und die Früchte nicht ausbleiben sollen. Wir hätten viel rechemäßigere Ernten von Rohr für Rohr, den Samen von eben vorausgesetzt, wenn wir im Frühjahre unsere Schuldigkeit täten und mühten nicht immer auf etwa fünf Schekel nur ein recht gutes rechnen. Also — im Frühjahr vor dem Austreiben der Bäume düngen!

Ein forsältliches Bodern der Baumische ist unbedingt nötig, denn der Obstbaum bedarf zu seinem Gedeihen, zu reifem Fruchtanfaße, sowie zur vollkommenen Entwicklung seiner Früchte größerer Wassermengen und da das Wasser in der Hauptsache nur von den Wurzeln aufgenommen wird, muß auch das Wasser Eingang in den Boden finden. Ist aber der Boden in der nächsten Umgebung des Baumes hart, so dringt das Schneewasser des Winters nicht in den Boden ein und der Baum erhält nicht jene Wintersaftsicherheit, welche ihm für die erste Zeit des Frühjahrs so bitnend nötig ist. Aber auch die Gewitterregen des Sommers haben keine Wirkung, da das Wasser ebenfalls abfließt. Kann aber kein Wasser eindringen, dann bleiben auch die im Boden befindlichen verschiedenen Nährstoffe unanfaßbar, können von den Wurzeln insofern nicht aufgenommen werden und der Baum muß selbst in nährkräftigen Boden verflummern.

Butterhandel.

Berlin. Originalbericht von Gebe, Gaute Butter: Die Nachfrage nach feinen frischen Qualitäten war in dieser Woche recht lebhaft, so daß die Einkäufe von Absatz geräumt wurden, und sich die Preise gut behaupten konnten. In älteren und geringeren Sorten war der Absatz schwächer, da die großen Käger darin zu sehr auf den Markt drückten.

Die heutigen Notierungen sind:

Hof- und Genossenschaftsbutter Ia Qualität Mt. 112 bis 113—115, Hof- und Genossenschaftsbutter IIa Qual. Mt. 108 bis 112.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Vetter, Berlin O.

Preise franko Berlin.

Ia per 50 kg	114—116
IIa do.	110—114
I la do.	107
Abfallende	95—100

für 50 kg.

Schmalz: Größere Schweinezufuhren veranlassen zu Beginn der Woche einen Preisrückgang, welcher aber meh in den Terminnotierungen, als in den Preisen für effektive Ware zum Ausdruck kam. Zunehmende Kaufkraft führte alsdann eine allgemeine Aufbesserung der Preise herbei. Infolge der abwartenden Haltung der Rindfleisch sind die Vorräte in deren Händen ziemlich verbraucht, so daß auch in der nächsten Zeit mit einem lebhafteren Geschäft gerechnet werden kann. Die heutigen Notierungen sind:

Choice Wiener Steirn Mt. 52 1/2—53, amerikanischer Tafelschmalz Borussia Mt. 54, Berliner Stadtschmalz Krone Mt. 54—51, Berliner Bratenfett Korndolme Mt. 55, in Tieres bis Mt. 51.

Speck: unverändert.

Wochenbericht von Just. Schütze u. Sohn, Berlin O. 19.

In Anbetracht des bevorstehenden Festes zeigte sich mit Beginn dieser Woche nach allen Qualitäten Hofbutter rege Frage und da auch von außerhalb größere Aufträge kamen, konnten sich die Zufuhren zu veränderten Preisen räumen.

Landbutter war dagegen wenig gefragt und blieb angeboten.

Preise feststellung der von der ständigen Delegation gewählten Notierungs-Kommission:

Hof- und Genossenschaftsbutter a. Mt. 112-113-115	
do. IIa. "	108—112
do. IIIa. "	104—108
do. abfall. "	95—103

Tendenz: besser.

Futtermittel.

Hamburg. Originalbericht von Gille und Hiemann.

Krautfuttermittel.

Die Marktlage hat sich gegen die Vormoche wenig verändert. Promotte Ware ist in einzelnen Artikein, speziell Baumwollsaatmehl, infolge größerer Zufuhren dringender angeboten, und war infolgedessen etwas billiger käuflich. Für neue Saison bleibt indessen die alte Frage bestehen und fanden nicht unbedeutende Abgänge statt.

Wichtige Notierungen:

Bezeichnung des Futtermittels.	Preis	
	von	bis
Ergen. weisse Ansonner-Erdmehl	17	15,30 (15,8)
" w. Ansonner-Erdmehl	47	15,20 (15,5)
" hant. Mariller-Erdmehl	46	13,80 (14,10)
Teufel's Erdmehl	46	13,70 (13,90)
Sulf. u. dopp. gel. Baumwollsaatm.	49	13,00 (14,20)
Dopp. gel. Texas-Baumwollsaatm.	49	13,00 (13,0)
Amerik. Baumwollsaatmehl	46	12,90 (13,0)
Baumwollsaatmehl	46	13,00 (14,10)
Fleischfuttermehl, Orig. Viebig	10	22,00 (23,50)
Deutsches Palmkernmehl	17	12,00 (12,4)
Deutsches Palmkernmehl	18	11,30 (11,40)
Indischer Cocosbrung	19	13,10 (13,60)
Cocostuchen	19	9,10 (10,0)
Sesantuchen	38	11,30 (14,8)
Kapselstuchen	31	9,10 (14,50)
Deutsche Leinfuchen	29	8,13,0 (15,40)
Hamburger Weizenfuttermehl	12	12,30 (9,60)
Ergen. h. amerik. Maisstücken	24	10,13,40 (13,50)
Getrocknete Bietreber	23	8,10,50 (11,00)
Getrocknete Getreideklempen	30	10,12,0 (13,20)
Malzsteine	25	8,10,00 (10,30)
Erbsen, gesunde Weizensteine	17	4,10,80 (11,00)

Die Preise gelten für Locovorte per 1000 kg ab hier bezw. ab Hamburg a. C. in Waggonladungen.

Futtermittel.

Hamburg. Bericht über den Deutschen Markt von Achenbach & Co.

Die Frage nach greifbarer Ware ist gering, auch ist das Interesse für die Wintermonate weniger lebhaft, was jedoch in der Hauptsache auf die Feiertagsstimmung zurückzuführen sein dürfte. Erdnusskuchen und Mehl. Trotzdem das Angebot ohne Bedeutung ist, hat man hier und da

die Forderungen um eine Kleinigkeit ermäßigt. Das Geschäft liegt indessen sehr ruhig. Preis: 138—159 Mt. für 1000 kg ab Hamburg, je nach Güte und Gehalt.

Baumwollsaatmehl. Die Zufuhren sind in letzter Zeit wieder bedeutender geworden, und da auch aus zweiter Hand ziemlich viel angeboten wird, haben sich die Preise für greifbare Ware kaum behaupten können. Für die Wintermonate herrscht das gegen eine festere Stimmung.

Preis: 135—148 Mt. für 1000 kg ab Hamburg je nach Güte und Gehalt.

Kocostuchen. Es wird wenig Ware angeboten und die Lage des Marktes ist als seit je beizubehalten. Preis: 138—148 Mt. für 1000 kg ab Hamburg, je nach Güte und Gehalt.

Preis: 122—126 Mt. für 1000 kg ab Hamburg, je nach Güte und Gehalt. Bei größerem Angebot können sich die Preise nur schwach behaupten.

Preis: 136—144 Mt. für 1000 kg ab Hamburg, je nach Güte und Gehalt. Die Stimmung ist fest, die Preise sind jedoch unverändert.

Preis: 95—105 Mt. für 1000 kg ab Hamburg, je nach Güte und Gehalt.

Düngemittel.

Stahlfurt und Reppendorf. Bericht von E. W. Adam u. Sohn.

Kali. Die Frühjahrskampagne ist mit ultimo März im Wesentlichen als beendet anzusehen. Bei den jetzt noch eingehenden Aufträgen wird durchweg eine sofortige Lieferung verlangt, welchem Verlangen in den meisten Fällen entsprochen werden kann.

Kainit, feingemahlen, garantierter Minimalgehalt 12,4% rein. Kali.

zu Mt. 0,75 per Centner ohne Saft, 0,99 inkl. 2 Gr. Saft.

Torskaalit, zu Mt. 0,80 per Centner ohne Saft, 1,03 1/2 inkl. 2 Gr. Saft.

Carnallit sowie Kieserit zu Mt. 0,15 per Centner ohne Saft, 0,70 1/2 inkl. 2 Gr. Saft.

Auf die Grundpreise wird eine Notationspreiserhöhung von 5% bewilligt, = Mt. 7,0 auf Kainit, Mt. 4,60 auf Carnallit, Kieserit pro 200 Rb.

2 1/2 pCt. Torfhumbeimischung 5 Hg. p. St. höher.

Kalibindungssätze, gemahlen:

Min. 20 pCt. rein. Kali Mt. 3,10 p. 100 kg erkl. Saft

" 30 " " " 4,75 " 55 pCt. o. Berechnung

" 40 " " " 6,40 " etwaigen Mehrgehaltes.

Die Preise beziehen sich frei ab Werk, mit der Maßgabe, daß bei Eisenbahnverlad in Waggonladungstracht für sämtliche deutsche Stationen, die mit den Abbladesationen in direkter Frachterreichung stehen, keine Frachtszuschläge hinzuzurechnen, einerlei von welchem Werte geliefert wird, woraus sich Frachtpreise ergeben. Der Frachtposten geht außerdem zu Lasten der Käufer.

Für das Ausland gelten höhere Preise und andere Verkaufsbedingungen.

Stickstoffhalt ca. 19% Stickstoff zu 56 pCt. per Zentnerprozent brutto einschließlich Saft, Frachtposten Stahlfurt, Netto Preis, Wiederverkaufers Rabatt.

Bei Abnahme von mindestens 50 Zentnern in Beiladung zu Kalksalzen kommt der gleiche Preis zur Berechnung, während bei geringeren Mengen wir uns eine Preisvereinbarung vorbehalten.

Thomasposphatmehl für das 1. Halbjahr 1907:

1. Gesamtphosphorsäure zu 21 pCt.

2. Citratlös. Phosphor, zu 24 pCt.

per Kg. % Phosphorsäure und 100 Kg. brutto inkl. Saft mit höchsten Abatblässen.

Kohlenfreie Nachuntersuchung.

Chilesalpeter, April Mt. 11,—, Mai Juni 1907 Mt. 14,60, Februar-März 1908 1,80 pro Centner. Tara 1 Kg. pro Saft, frei Stahlfurt Hamburg.

In Beiladung ab Stahlfurt:

Superphosphat, 17—19 pCt. 33 pCt. per pCt. lösl. Phosphorsäure und 100 Kg. brutto inkl. Saft.

Ammoniak-Superphosphat 9+5 pCt. 8,50 per Brutto-Centner inkl. Saft.

Chilesalpeter Mt. 11,50 p. Brutto-Centner, bei Fabrikation in Kilo.

Druck und herausgegeben von John Sauer's Verlag Aktiengesellschaft, Berlin O., Holzmarktstr. 4

Korrespondent.

Bezugspreis Vierteljährlich: Bei Abholung von den Kioskschaltern 1 Mk., monatlich 35 Pf.; durch die Verkäufer und die Post bezogen 1,80 Mk., durch den Postträger ins Haus 1,90 Mk. Einzelnummern 5 Pf.
Einsendungen: 6 mal wöchentlich halb 8 Uhr, mit Anbahnung der Tage und des Abends; in den Kioskschaltern am Tage vorher ebenfalls 6 Uhr.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
5seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.
4seitige landwirtschaftliche u. handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die einsp. Zeilen für den Raum 1. Stadt u. Kreis Merseburg 10 Pf., außerhalb 15 Pf. Kleinere Anzeigen 20 Pf. Restanten pro Seite 30 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. Anzeigen werden von unserer Geschäftsstelle sowie sämtlichen Annahmestellen entgegengenommen.
— Nachdruck unserer Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet. —
Für unverlangte Einsendungen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 80.

Sonnabend den 6. April 1907.

33. Jahrg.

Ueber das Programm der zweiten Haager Konferenz

teilt die „Petereb. Tel.-Agent.“ folgendes mit: Die diplomatischen Vertreter Russlands im Auslande sind am Mittwoch ersucht worden, den Mächten eine Zirkularmitteilung über die zweite Friedenskonferenz zuzustellen. Die Mitteilung konstatiert, daß das im vorigen Jahre ausgearbeitete russische Programm für die Arbeiten der Konferenz von allen Mächten angenommen worden ist, und gibt die Vorbehalte an, die bezüglich des Programms von verschiedenen Mächten gemacht worden sind. Drei Regierungen, nämlich die der Vereinigten Staaten, Spaniens und Großbritanniens, schlagen vor, das russische Programm durch die Frage der Abgrenzung der Rüstungen zu vervollständigen; die amerikanische Regierung fügt dem noch die Frage der Art und Weise der Deckung der Staatsschulden hinzu. Einige Staaten behalten sich ferner das Recht vor, der Konferenz Vorschläge über solche Fragen zu unterbreiten, die auf das russische Programm Bezug haben, in demselben aber nicht besonders aufgeführt sind. Die englische und japanische Regierung erklären, daß sie sich freie Hand darüber vorbehalten, an einer Beratung über Punkte des russischen Programms, die ihrer Ansicht nach zu einem befriedigenden Ergebnis nicht führen können, sich nicht zu beteiligen. Deutschland und Oesterreich-Ungarn machen in allgemeiner Form denselben Vorbehalt, in dem Wunsch, sich jeder Diskussion zu enthalten, die nicht zu einem praktischen Ergebnis führen könnte. Die russische Regierung erklärt, indem sie ihrerseits einen diesem letzteren Vorbehalt ähnlichen macht, daß sie ihr ursprüngliches Arbeitsprogramm der Konferenz aufrecht hält. Die Zirkularmitteilung sagt schließlich, daß der russische Vertreter im Haag beauftragt worden sei, an die niederländische Regierung das Gesuchen zu richten, die Konferenz für den 15. Juni d. J. einzuberufen.

Zum besseren Verständnis dieser etwas allgemein gehaltenen russischen Note fügen wir hinzu, daß es sich bei der von der Union angeregten Erweiterung des Programms um die sog. „Dragodottrin“ handelt, d. h. um die Erörterung der Frage, ob europäische Staaten berechtigt sein sollen oder nicht, Schuldenforderungen ihrer Untertanen an südamerikanische Republiken event. mit Anwendung von Waffengewalt einzutreiben. Im übrigen wird zum ersten Mal amtlich bestätigt, daß der Abbrüchlingsvorschlag

sich eine Petereburger Mitteilung der „Tribuna“ über die Form des englischen Abbrüchlingsvorschlags befähigen sollte. Danach will die englische Regierung der Konferenz die Einsetzung einer Spezialkommission vorschlagen, die beauftragt werden soll, die Frage zu studieren und einen konkreten Beschlußantrag zu unterbreiten. Dieser Kommission würden die militärischen oder Marinebelegierten der auf der Konferenz vertretenen Mächte nicht angehören können. Mit Recht wird demgegenüber in einer offiziellen Auslassung aus Berlin, die wir in der „Magdeburger Zeitung“ finden, hervorgehoben, daß damit gerade diejenigen, die naturgemäß am ersten dazu bestimmt sind, praktisch wertvolle Vorschläge für die Abbrüchlingsfrage zu geben, ausgeschlossen werden. Befremdend berührt es auch, daß die Abbrüchlingsfrage einer besonderen Kommission überwiesen werden soll, bevor die auf der Konferenz vertretenen Staaten Gelegenheit gehabt haben, in einer Generaldiskussion ihre Haltung zu der Abbrüchlingsfrage im allgemeinen darzulegen.

Politische Uebersicht.

Deutschland und die Vereinigten Staaten. Der Vorkämpfer Charlemagne Tower erklärte in einem Interview mit einem Vertreter der Associated Press, bezüglich der deutsch-amerikanischen Beziehungen habe er nie ein allgemeineres freundlicheres Wohlwollen Deutschlands Amerika gegenüber gefannt wie jetzt. Er sei gerührt von dem ausgesprochenen Vertrauen Deutschlands zu der ökonomischen Zukunft und Entwicklung Amerikas und zu der Geschlossenheit Amerikas aufrichtig zu handeln, wo immer die amerikanischen Interessen die auswärtigen Länder berührten. Der Kaiser, die Regierung und das deutsche Volk vertrauen der Regierung und dem Volk Amerikas. Die diplomatischen Beziehungen beider Länder seien deshalb frei von Verdächtigungen und einem Suchen nach verborgenen Motiven. Die Überzeugung, daß Amerika immer einen hochsinnigen Standpunkt einnehme, sichere jedem ersten amerikanischen Vorschlag eine freundliche Ergrünung des deutschen Kaisers und der Regierung.

Frankreich. Unstimmigkeiten im französischen Ministerium? Eine Note der „Agence Havas“ besagt: Es ist unrichtig, daß eine Vermittlung zwischen dem Minister der Kolonien und dem der Auswärtigen Angelegenheiten wegen der französisch-siamesischen Mission zur Festsetzung der Grenze eingetreten ist. Es ist ferner unrichtig, daß aus diesem Anlaß eine Zusammenkunft zwischen dem Ministerpräsidenten und den beiden Ministern stattgefunden hat. — Dieser offiziöse Dementierungseifer ist verdächtig. — Die militärischen Zwischenfälle in Frankreich häufen sich bedenklich. Ein sehr merkwürdiger Zwischenfall dieser Art, der sich am Dienstag ereignete, wird von der „Agence Havas“, wie folgt geschildert: Dienstag nachmittag hatten sich auf mehreren Polizeikommissariaten der Innenstadt Kavallerie-Partouillen gemeldet, die man gar nicht erwartet hatte. Ueber diesen ungewöhnlichen Vorgang an maßgebender Stelle eingezogene Erkundigungen haben folgendes ergeben: In Anbetracht, daß man auf Ereignisse ersten Charakters gefaßt sein mußte, hatte die Militärbehörde eine Reihe von Maßregeln ergriffen. Befehle betreffend die Sendung von Truppen nach Paris waren versiegelt an mehrere Truppenkommandanten der benachbarten Garnison übermittelt worden. Die versiegelten Briefe sollten aber nur auf einen ausdrücklichen Befehl des Kriegsministers geöffnet werden. Ein höherer Offizier hat dies übersehen, den versiegelten Brief geöffnet und infolgedessen die in demselben vorgesehenen Maßnahmen alsbald zur Ausführung bringen lassen. Man glaubt, daß der verantwortliche Offizier strenge Strafe, wemöglich Dienst

entlassung, zu gewärtigen hat. Kriegsminister Picquart hat nach einer Besprechung mit Clemenceau die Untersuchung der Angelegenheit persönlich in die Hand genommen. Der von Garnisonen von Paris und Umgegend erteilte Befehl, sich erforderlichenfalls bereit zu halten, der zu den irrtümlichen Truppenversendungen nach mehreren Polizeikommissariaten der Innenstadt Anlaß gab, hängt, dem Vernehmen nach, zusammen mit der seit einigen Wochen schwebenden Frage eines Gehaltensausstehens der Arbeiter der Nahrungsmittelbranche. — Amlich wird gemeldet, daß infolge der angestellten Untersuchung Kriegsminister Picquart die Verabschiedungsbefehle für den Oberstleutnant Bon von größtem Artillerie-Regiment in Vincennes unterzeichnen ließ.

Rußland. Das russische Parlament erwählt sich auch in neuen Kommissionen als arbeitsfähig. Die auf den von Stolypin unterfertigten Antrag der Kadetten gewählte Reichsbudgetkommission für die Prüfung der Frage der Ernährung der notleidenden Bevölkerung hörte am Mittwoch die Darlegungen des Vertreters der von Gurlo geleiteten Abteilung für Lebensmittelfürsorge im Ministerium des Aeußeren an und kam zu dem Schluß, daß der Mangel an Brodfron in den von der Hungernot betroffenen Provinzen als völlig beseitigt zu betrachten sei. — In den acht Sektionen der Budgetkommission der Reichsbudget kein Mitglied der Linken zum Vorkommenden gewählt worden; sechs dieser Vorkommenden sind Kadetten, einer ist ein Gemäßigter und einer gehört der Rechten an. — In der Plenarsitzung der Duma vom Donnerstag wurde die Budgetdebatte fortgesetzt, wobei es zu scharfen Auseinandersetzungen zwischen den Polen und Minister Kozmow über die polnischen Autonomieforderungen kam. — Der Municipalrat von Petereburg hat beschlossen, an Stolypin eine Adresse zu schicken, in der dem Ministerpräsidenten Anerkennung für seine männlichen, energischen Neben in der Duma ausgesprochen wird.

England. Bei der Rückkehr von britischen Arbeitern aus Hamburg (es handelt sich um sogen. „Streitbrecher“) ereignete sich am Donnerstag bei der Docksstation Grimby tumultuarische Auftritte. Fünfzig der Ankommenden hatten keine Bahnkarten nach London und erlitten nicht die Erlaubnis zur Weiterreise. Sie verursachten Aufrührungen, worauf die Polizei die Station absperrete. Eine große Anzahl der Leute war betrunken und prügelte sich. Tausende von Menschen sammelten sich an und verursachten wilde Tumulte. Die Menschenmenge versuchte in die Station einzudringen, wurde aber zurückgebrängt. Die Polizei nahm mehrere Verhaftungen vor. Die Unruhen dauerten mittags noch an.

Niederlande. Zur Kabinettskrisis wird gemeldet: Nachdem General Saal es abgelehnt hat, sein Portefeuille zu behalten, sind neuerdings Versuche eingeleitet, das demissionierende Kabinett neu zu bilden. Wenn diese Versuche gelingen, wird General Saal durch General van Rappard ersetzt werden.

Rumänien. In Rumänien herrscht, wie amtlich berichtet wird, im ganzen Lande endgültig Ruhe. Zahlreiche wichtige Verfassungen sind vorgenommen worden. Eine in Giurgiu stattgehabte Versammlung von Grundbesitzern und Pächtern fasste den Beschluß, der Regierung für ihre energischen und umsichtigen Verfassungen ihren Dank auszusprechen.

Nordamerika. Roosevelts Vorgehen gegen die Eisenbahnmagnaten ist von letzteren damit beantwortet worden, daß sie eine Berleumdungskampagne gegen den Präsidenten eröffneten. Auf die am Dienstag von den Blättern gebrachte Meldung, daß Präsident Roosevelt den Eisenbahnmagnaten Harriman im Jahre 1904 aufgefordert habe, 200 000 Dollars für den republikanischen Wahlfonds aufzubringen und dafür versprochen habe, den Senator Depew zum Vorkämpfer in Paris zu ernennen, veröffentlicht Roosevelt mehrere Briefe, die

